Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet.

Verbreitungsbezirk: Halver, Breckerfeld, Dahlerbrück, Schalksmühle, Brügge, Oberbrügge, Lüdenscheid, Bollwerk, Vollme, Kierspe-Bahnhof, Kierspe, Rönsahl, Meinerzhagen Valbert, Mühlhofe, Kupferberg, Kreuzberg, Radevormwald usw.

Redaktion, Druck und Verlag: Wilhelm Bell jr., Halver i. Westfalen. □ Fernsprecher Nr. 42, Amt Halver. Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

№ 289. | Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich am Postschalter abgeholt Mark 1,50, durch die Expedition Mark 1,75, durch den Briefträger frei ins Haus gebracht Mark 1,92. | **Halver** **Samstag, den 10. Dezember** | Anzeigen: Für die einspaltige Garmondzeile oder deren Raum 15 Pfg., Reklamezeile 40 Pfg. — Jede Rabattbewilligung wird hinfällig bei zwangsweiser Beitreibung der Gebühren. — Beilagen: „Wort und Bild", „Seifenblasen", „Landwirtschaftlicher Ratgeber." | **1910.**

Rund um die Woche.

(Ausgleichsverhandlungen.)

Alle Welt weiß, daß ein magerer Vergleich besser ist, als ein fetter Prozeß. Manchmal dauern aber die Vergleiche länger als die Prozesse. Von den böhmischen Ausgleichsverhandlungen zwischen Deutschen und Tschechen haben, so scheint es uns, schon unsere Großväter gelesen, und sie sind noch immer nicht fertig. Nach langem Hin- und Hergezerre hatten die Tschechen sich bereit erklärt, die im Februar von den Deutschen vorgeschlagene Tagesordnung für die Ausgleichsverhandlungen anzunehmen. Kommissionen, Unterkommissionen, Sonderunterkommissionen stürzten sich in die Arbeit und wurden mit der nationalen Abgrenzung, d. h. der Einteilung Böhmens nach der Sprache der Bevölkerung, für im ganzen nur acht Bezirke nach ewigen Sitzungen fertig. Gemeinden mit 25 Prozent andersprachiger Bevölkerung sollten andersprachige Zuschriften zu erledigen verpflichtet sein. Schon das ging den Deutschen über die Hutschnur und erst recht die nur mangelhafte Verpflichtung der Landeshauptstadt Prag zur Amtierung auch in deutscher Sprache. Die Tschechen aber blieben rabiat und die Kommissionsarbeit geriet ins Stocken. Infolgedessen geht es wie in dem bekannten Kinderliede: „Der Jockel mäht den Haber nicht und kommt auch nicht nach Hause." Nämlich die Deutschen obstruieren zur Rettung ihrer Ansprüche weiter, der Landtag ist von neuem vertagt, die Ausgleichskommissionen sind heimgeschickt, die Steuervorlagen werden nicht erledigt, die Finanznot Böhmens schreit weiter zum Himmel. Ein fetter Prozeß, ein sehr fetter Prozeß!

Von allen Seiten ruft man nach einem Ausgleich zwischen Block und Antiblock im Deutschen Reichstage. Die persönliche Verärgerung zwischen unseren Reichsboten soll schon so weit gediehen sein, erzählt ein liberales Blatt in Hannover, daß sie sich gegenseitig im Reichshause den Grußkomment verweigern. Zum Glück ist die Nachricht sofort entrüstet dementiert worden. Zwar ist es noch nicht so weit, daß Herr von Oldenburg mit Herrn Paul Singer Brüderschaft trinkt oder Lizentiat Everling dem Grafen Oppersdorf einen Beitrag zum Peterspfennig gibt, aber tatsächlich verkehren die Abgeordneten miteinander ganz kollegial. Besonders an den Tagen, wo die Diäten ausbezahlt werden und mit auffälliger Beflissenheit verschiedene Gattinnen der Herren M. d. R. im Wallotbau erscheinen, ist man untereinander äußerst kordial. Aber auch dann, wenn ein besonders dicker Volksvertreter im Turnsaal des Reichstages auf dem „Velotrab" Platz nimmt und sich durchschütteln läßt, sieht man rundum unter den Kollegen nur freundliche Gesichter. Diese Ausgleichsverhandlungen zwischen Muskeln und Fett wirken geradezu vorbildlich auf die friedliche Stimmung, die privatim durchaus herrscht, und nur dann unterbrochen wird, wenn einer amtlich die Rednertribüne erklettert und dort loslegen muß.

Von dem Streit um Marokko ist es monatelang ganz still gewesen, aber wie wir hören, wird bei der Etatberatung die nationalliberale Fraktion durch ihren offiziellen Redner wieder nach dem Stande der Sache fragen lassen. Monatelang ist an einem Ausgleich zwischen „Union" und Mannesmanns in bezug auf die Bergwerksrechte vertraulich gearbeitet, aber bisher ein Ausgleich nicht erzielt worden, weil die Franzosen ganz ungereimte Vorschläge machen, die ihnen alles sichern und den Deutschen nichts. Nicht einmal die geschickte Hand des Dr. Walter Rathenau, der als ein der deutschen Regierung genehmer privater Vermittler nach Paris reiste, gelang es, die Einigung herbeizuführen. Die „Union des Mines Marocaines", die über gar keine Konzession und nur ein paar Dutzend Fundstellen verfügt, während die Brüder Mannesmann ihren festen Vertrag besitzen und über 600 Mutungen gemacht haben, wünscht jetzt, daß Marokko bergbaulich „geteilt" werde. Den reichen und unbestritten nur von Mannesmanns bearbeiteten Süden will sie selber haben, den Norden, in dem es viel weniger Fundstellen gibt, auf die übrigens auch Spanier, Belgier und andere Anspruch machen, überläßt sie gnädig den Deutschen. Wäre man bei uns so dumm, das anzunehmen, so wäre die einfache Folge die, daß dann die Deutschen auch aus dem Norden von den Spaniern unter stiller Mithilfe der Franzosen ausgeschlossen würden. Die hinter der „Union" stehenden Mächte arbeiten ganz skrupellos, teilen ihr beispielsweise die geheimsten diplomatischen Aktenstücke mit. Aber auch bei uns nimmt jetzt die Regierung sich der deutschen Sache kräftiger an. Die frische Luft tat wirklich Not.

Der Berliner Professorenstreit zieht immer weitere Kreise, auch die Studentenschaft wird von den Beteiligten mit hineingezogen. Am „Schwarzen Brett" der Universität prangen Anschläge der einen Professorenpartei, im Hörsaal äußert sich die andere. Etwas davon wird ja wohl die Gerichte beschäftigen, denn nach § 201 des Strafgesetzbuchs muß Professor Bernhardt die Herausforderung zum Zweikampf doch büßen. Sein großes Temperament wird ihm offenbar von der Studentenschaft nicht übelgenommen. Aus ihrer Mitte geht den Tageszeitungen eine Erklärung zu, wonach die Mißstimmung der alten Kathedersozialisten durch den großen Zulauf erklärt wird, den Bernhardt habe. Seine Kollegia seien so fesselnd, daß er fortgesetzt größere Hörsäle wählen müsse. Na also, sprach Zarathustra; dann wird ihm ja wohl der große Bannstrahl auch nichts schaden. Da aber andererseits die Verdienste von Schmoller, Wagner, Sering um unsre Volkswirtschaft und Politik geradezu historisch bedeutsam sind, wäre dies wahrhaftig der geeignetste Fall für einen Ausgleich, denn eine Zänkerei berühmter Leute ist noch peinlicher wie ein Prozeß namenloser Bürger.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

✚ Im Reichstag ist eine Anzahl Petitionen eingegangen, welche sich mit der Änderung der Bestimmungen der Gewerbeordnung **über Wandergewerbe** beziehen. In den Anträgen wird die gesetzliche Einführung des Bedürfnisnachweises für die Erteilung des Wandergewerbescheines gefordert. Ein ähnlicher Antrag ist bereits im Beginn dieses Jahres von einer süddeutschen Bundesregierung gestellt worden. Die Regelung begegnet jedoch, wie es heißt, großen Schwierigkeiten. Denn wenn die Erteilung des Wandergewerbescheines von der Bedürfnisfrage abhängig gemacht werden soll, so müßte die Ausstellung für das ganze Reichsgebiet, wie sie gegenwärtig erfolgt, künftig in Fortfall kommen.

✚ Die **Zahl der Postscheckkontoinhaber** ist im Oktober dieses Jahres wieder um 1075 gestiegen und betrug am Monatsschlusse 47 168. Von den einzelnen Postscheckämtern hatten die meisten Kontoinhaber Köln mit 9444 (im September 9184); demnächst folgen Berlin mit 8965 (8788) und Leipzig mit 8555 (8370), während die wenigsten Danzig hat mit 1519 (1494). Auf den Konten sind an Gutschriften gebucht 804,55 (im September 761,16) Millionen Mark. Die Lastschriften betrugen 882,64 (765,03) Millionen Mark, davon 73 694 Auszahlungen durch die Zahlstellen mit 250,72 (195,58) Millionen Mark, 500 727 Auszahlungen durch die Postanstalten von 265,09 (239,27) und 382 426 Übertragungen auf andere Konten im Betrage von 365,80 (329,64) Millionen Mark. Die Übertragungen auf andere Konten sind bei den Gutschriften und den Lastschriften um je rund 40 000 gestiegen. Das Gesamtguthaben der Kontoinhaber betrug Ende Oktober 88,51 Millionen Mark und ist damit gegenüber dem Vormonat um 11,90 Millionen Mark gestiegen.

✚ Die Ausgaben aus dem **allgemeinen Pensionsfonds** werden nach dem neuen Reichsetat für 1911 die Höhe von 142,57 Millionen Mark erreichen, während sie im Jahre 1910 nur 107,34 Millionen Mark betrugen. Die bedeutende Steigerung ist zum größten Teil darauf zurückzuführen, daß die bisher aus dem Reichsinvalidenfonds bestrittenen Pensionen und Pensionszuschüsse nach Erschöpfung dieses Fonds auf den allgemeinen Pensionsfonds übernommen sind. Diese Pensionen usw. erreichten im Etatsjahr 1910 die Höhe von 33,64 Millionen Mark, verringern sich aber nach dem neuen Etat auf 32,46 Millionen, also um 1,18 Millionen Mark. Im übrigen hat den Hauptteil an der Zunahme des Fonds die Verwaltung des Reichsheeres, die ohne die bisher aus dem Reichsinvalidenfonds gezahlten Pensionen 90,70 Millionen Mark beansprucht gegen 89,27 Millionen im Jahre 1910 und 88,20 im Jahre 1908. In den letzten acht Jahren haben sich die Ausgaben des Pensionsfonds für das Reichsheer um rund 28 Millionen Mark oder 45 v. H. erhöht.

✚ **Die Reichstagskommission für die Reichsversicherungsordnung** begann die zweite Lesung des zweiten Buches: Krankenversicherung. Bei der ersten Lesung wurde gegen den Widerspruch der Regierungsvertreter u. a. im § 177 ausgesprochen, daß Handlungsgehilfen, Betriebsbeamte, Werkmeister, Techniker, Bühnenmitglieder, Lehrer und Erzieher bis zu 2500 Mark Jahreseinkommen versicherungspflichtig sein sollen. Von den Konservativen wurde nun beantragt, die Regierungsvorlage wiederherzustellen und statt 2500 Mark zu setzen 2000 Mark. Ministerialdirektor Caspar empfahl die Annahme dieses Antrages. Es wäre die Herabsetzung der Einkommensgrenze ein Entgegenkommen gegenüber den Wünschen der Ärzte. Nach längerer Erörterung wird die Einkommensgrenze mit allen gegen sieben Stimmen auf 2000 Mark herabgesetzt.

✚ Das Andenken unserer **gefallenen Krieger in Südwestafrika** ist jetzt durch die Schutztruppe von Südwestafrika in würdiger Weise geehrt worden. Alle Gräber der in den Aufständen gefallenen Soldaten sind durch die Truppe mit Grabsteinen, teils aus Marmor, teils aus Gußeisen, geschmückt worden. Die Tafeln geben die Namen der Gefallenen und den Tag und Ort des Gefechts an. Die Pflege dieser Grabstätten wird selbstverständlich ebenfalls von der Truppe durchgeführt.

Frankreich.

× Der Minister der Kolonien legte vor der Kommission der Kammer für auswärtige Angelegenheiten **die Lage im Wadai** und die Maßnahmen, die die Regierung zu treffen gedenke, dar. Der Präsident der Kommission bat die Regierung, die notwendigen Vorkehrungen zu treffen, um die Wiederkehr ähnlicher Vorfälle zu vermeiden, und, wenn er es für nötig erachte, über eine genaue Regulierung der Grenzen in Unterhandlungen zu treten.

Nordamerika.

× **Die politische Abneigung der Nordamerikaner gegen die „Japs"** ist an der kalifornischen Küste in einem eigenartigen gesellschaftlichen Boykott zum Ausdruck gekommen. In Pasadena (Kalifornien) mußte ein Ball für die Offiziere des dort ankernden japanischen Übungsgeschwaders abgesagt werden, weil die Damen sich weigerten, mit den japanischen Offizieren zu tanzen. Der japanische Admiral informierte daraufhin die Schulvorsteher von Pasadena, welche Schulkinder zur Besichtigung der Kriegsschiffe bringen wollten, daß er die Erlaubnis hierzu versage.

Bulgarien.

× Auch nicht übel! Wie aus Sofia gemeldet wird, ist das **Original der ersten bulgarischen Verfassung** vom Jahre 1878, mit den Unterschriften des ersten bulgarischen Fürsten Alexander von Battenberg sowie der damaligen Minister und Abgeordneten versehen, aus dem Kassenschrank der Sobranje gestohlen worden. Die bis jetzt geheim geführte Untersuchung hat ergeben, daß der Diebstahl bereits vor zehn Jahren verübt, aber erst dieser Tage entdeckt worden ist. Man rechnet mit der Möglichkeit, daß eine neue Konstituante einberufen werden wird, um ein neues Verfassungsdokument zu redigieren.

Aus In- und Ausland.

Berlin, 9. Dez. Die Reichstagskommission für die Zuwachssteuer einigte sich auf einen Antrag, der eine Verschärfung der Steuerskala bedeutet.

Berlin, 9. Dez. Wie aus Windhuk berichtet wird, „streiken" die Einwohner von Uhakos im Bezirk Karibib bei der Gemeinderatswahl. Der Bezirksamtmann von Karibib forderte die Einwohner auf, bei der Wiederholung der Wahl ihren passiven Widerstand gegen die Beteiligung an der Wahl aufzugeben, da sonst das Gouvernement Zwangsmaßregeln ergreifen würde.

Berlin, 9. Dez. Auf die Erklärung der Professoren Sering, Ad. Wagner und Schmoller erläßt Professor Bernhardt eine Gegenerklärung, in der er den Vorwurf, daß er in seinem Konflikt mit den genannten Herren öffentlich Unwahrheiten behauptet habe, zurückweist.

Beuthen O.-S., 9. Dez. Der polnische Reichstagsabgeordnete Korfanty will für die nächste Wahl nicht wieder kandidieren.

London, 9. Dez. Bis abends waren gewählt 152 Liberale, 199 Unionisten, 28 Vertreter der Arbeiterpartei, 46 Anhänger Redmonds und 5 Anhänger O'Briens. Die Liberalen gewannen 14, die Unionisten 20, die Arbeiterpartei 4 Sitze.

Peking, 9. Dez. Die Mitglieder des Reichsausschusses verlangen dringend irgend eine Form von repräsentativer Regierung, und zwar noch vor Vertagung des Reichsausschusses, dessen Sitzungen bis zum 21. Januar verlängert worden sind. Die Regierung erwägt das Ersuchen sorgfältig.

Deutscher Reichstag.

(97. Sitzung.) *CB.* **Berlin**, 9. Dezember.

Das Haus ist schwach besetzt, die Tribünen ebenfalls nur spärlich. Am Bundesratstisch haben sich die Staatssekretäre Wermuth, Delbrück, Krätke und von Tirpitz, sowie der preußische Kriegsminister von Heeringen eingefunden. Das Haus beginnt die

erste Lesung des Etats.

Staatssekretär Wermuth leitet die erste Lesung mit der Feststellung ein, daß die Finanzen des Reiches sich in fortschreitender Gesundung befinden. Das Jahr 1910 sei von dem neuen Finanzprogramm mit Recht verschont geblieben, denn es habe noch mit allerlei Schwierigkeiten zu kämpfen gehabt. Erst auf das Jahr 1911 senken sich die Lasten der Vergangenheit in voller Stärke herab. An den Matrikularbeiträgen von 80 Pfennig pro Kopf müssen wir unbedingt uns festklammern, sonst verlieren wir gleich wieder das Steuer aus der Hand. Aber im Hinblick auf die neue Militärvorlage können wir doch sagen, daß wir nicht nur in eine neue Finanzpolitik hineingetreten, sondern daß wir auch beim ersten kritischen Anlaß daran festgehalten haben. Der Etat für 1909 schloß mit einem Fehlbetrag von 243 Millionen. Erfreulicherweise hat dasselbe Jahr aber auch Überschüsse und zwar in Höhe von 113 Millionen ergeben. So ist im ganzen nur ein Fehlbetrag von 126 Millionen aus dem Jahre 1909 auf die Jahre 1911 bis 1913 abzubürden. Das Jahr 1910 hat bisher keine angenehmen Überraschungen, aber auch keine Enttäuschungen gebracht. Von den neuen Zöllen und Steuern waren $^5/_7$ des Gesamterträges, etwa 290 Millionen, für 1910 eingesetzt gewesen. Diese Erwartungen sind völlig eingetroffen. Die Zölle auf Tabak, Kaffee und Tee haben sich genau so entwickelt, wie man erwarten durfte, und die erwarteten Beträge voll eingebracht. Die Brausteuer hat sich ebenfalls zufriedenstellend gezeigt. Durchaus günstig hat sich auch der Grundstücks-Umsatzstempel entwickelt, ebenso die Schaumweinsteuer. Nicht voll befriedigt hat dagegen die Lichtmittelsteuer, der Scheckstempel und die Zündwarensteuern, gegen die sich eine ganz ungewöhnliche Erbitterung gezeigt hat. Die Branntweinsteuer war einigen Schwankungen unterworfen. Der Redner geht dann auf die einzelnen Etats ein.

Heer und Marine.

Der Marineetat erreicht im Jahre 1911 nach dem Flottengesetz seinen Höhepunkt mit 450 Millionen Mark. Im Heeresetat habe sich dagegen, abgesehen von der jetzt geplanten Erhöhung der Friedenspräsenz, eine gewisse Beharrung gezeigt. Der Etat für 1911 begnüge sich mit einer bescheidenen Fortbildung des Bestehenden. Auch die neue Militärvorlage halte sich in den Grenzen wohlerwogener Sparsamkeit.

Kriegsminister von Heeringen begründet die Notwendigkeit der geforderten Heeresverstärkung. Wir brauchen ein starkes und schlagfertiges Heer, und Lücken, die sich zeigen, müssen rechtzeitig geschlossen werden. Das vorgelegte Friedens-Präsenz-Gesetz bezweckt die Beseitigung von Schwächen, die sich im letzten Jahr herausgestellt haben. Insbesondere kann die Infanterie der Maschinengewehre nicht mehr entbehren. Bei der Artillerie müssen zwei preußische Divisionen das zweite fehlende Regiment erhalten. Die Vermehrung und Neuorganisation dieser Waffe läßt es nicht angebracht erscheinen, hier Lücken länger bestehen zu lassen. Um die Lasten etwas zu mildern, hat sich die Heeresverwaltung trotz ernster Bedenken entschlossen, 20 reitende Batterien in fahrende umzuwandeln, um eine höhere Bewegungsmöglichkeit zu erzielen. Die Entwicklung der Luftschiffahrt erfordert die Neubildung entsprechender Truppenteile. Endlich ist dem Train eine Vermehrung zugedacht.

Abg. Speck (Z.) findet auch seinerseits in dem vorliegenden Etat die glücklichen Wirkungen der Reichsfinanzreform. (Zustimmung im Zentrum, Lachen links.) Dem Quinquennat gegenüber sind wir nicht prinzipielle Gegner, aber ist es notwendig, schon jetzt die Neuformation festzulegen, die erst 1915 und 1916 aufgestellt werden? Redner kommt endlich auf den Fall des Rechtsanwalts Damman in Oberhausen zu sprechen, der durch das Ehrengericht mit schlichtem Abschied entlassen worden sei, weil er einem Mann, der ihn um 20 000 Mark betrogen, nicht Satisfaktion gegeben, ebenso auf die Begnadigung der beiden Bonner Borussen.

Kriegsminister von Heeringen kommt auf den Fall Damman zurück. Damman habe einem Kameraden gegenüber, der ihn brieflich schwer beleidigt, seine verletzte Ehre nicht hinreichend gewahrt. (Großes Gelächter links und im Zentrum.) Die Sache liege nicht so, daß Damman entlassen

wurde, weil er sich mit einem Betrüger nicht habe schießen wollen. (Zustimmung rechts.)

Abg. Frhr. von Richthofen (kons.), auf der Tribüne schwer verständlich, spricht dem Schatzsekretär seine Anerkennung aus für seine Politik. Die Forderungen des Kriegsministers wären durchaus berechtigt und durch die Rüstungen des Auslandes begründet. Hoffentlich werde das Zuwachssteuergesetz die erforderliche Annahme bringen. Die Reichsfinanzreform habe ihre Schuldigkeit durchaus getan.

Abg. Scheidemann (Soz.) beklagt, daß der Reichskanzler infolge der Hofjagd am Erscheinen verhindert sei. Redner kritisiert scharf die Reichsfinanzreform. Auch wir sind für die Verteidigung des Vaterlandes (Hört, hört) wir nehmen aber an, daß der letzte Schuß in Europa auf absehbare Zeit gefallen ist. Rednerkommt auf die preußische Wahlreform zu sprechen und gebraucht dabei den Ausdruck „Perfidie", der vom Vizepräsidenten Schultz gerügt wird. Redner spricht dann vom Moabiter Prozeß und über das Verlangen der Konservativen nach Ausnahmegesetzen gegen die Sozialdemokratie.

Die Sitzung schließt erst in vorgerückter Abendstunde.

Lokales und Provinzielles.

Halver, den 10. Dezember 1910.

□ **Gereimte Zeitbilder.** (Volkszählung.) Dem Veilchen gleich, das im Verborgnen blüht, — an dem der Wandrer stolz vorüberzieht, — führt' ich ein einsam unbemerktes Leben, — und niemand kam, um mich ans Licht zu heben. — Noch nie beglückte mich der Magistrat — mit einem Ehrenamt, noch nie der Staat; — ich habe schlaflos manche Nacht — ob meiner Würdelosigkeit verbracht, — und jeden Morgen rief ich aus: „Verdammt, — wann gibt man endlich mir ein Ehrenamt!" — Doch da geschah's, daß mir die Stunde schlug, — in der man mir ein solches übertrug; — vom Rathaus ward die Nachricht mir gesandt, — ich sei zum Zähler unsres Volks ernannt. — Bewaffnet mit der Mappe zog ich aus — und lief treppauf, treppab, von Haus zu Haus, — treppauf, treppab erwuchs mir die Erkenntnis — von unsres Volkes mangelndem Verständnis. — Der allererste Amtsweg führte mich — zu Fräulein Kunigunde Zimperlich. — Sie nannte zögernd Name, Alter, Stand — und daß sie ledig sei und unbemannt. — „Und wieviel Kinder, Fräulein?" fragte ich, — sie rief: „Herr Zähler, Sie beleid'gen mich!" — „Und pflegen Sie die Kinder selbst zu stillen?" — Da wird sie wütend und beginnt zu brüllen: — „Nun pack dich fort, du blöder Tölpel du!" — und schlägt die Tür mir vor der Nase zu. — Ich drückte schüchtern auf des Nachbars Klingel, — da öffnet mir ein kleiner frecher Schlingel — und sagt: „Wir sind mit allem Zeug versehn, — wir koofen nischt", und läßt mich draußen stehn. — Eulalia, die Jungfrau, aber hat — geglaubt, ich käm' aufs Heiratsinserat, — doch als sie meinen Ehering gewahrte, — da riß sie mir die Haare aus dem Barte. — Nicht besser ging mir's bei dem Kutscher Nolte, — der sich von seinem Weibe scheiden wollte. — Kaum hat er mich erblickt, als er schon rief: — „Sie kennen wir, Sie sind ein Detektiv! — Hinaus, dort ließ der Zimmermann das Loch!" — Den Fußtritt aber fühl' ich heute noch. — Hätt' ich die Zählung jetzt nicht unterbrochen, — so zählt' ich heut' wahrscheinlich meine Knochen.

—* **Ziehung der Königl. Preuß. Klassenlotterie.** Vormittagsziehung vom 8. Dez. Es fielen: 30 000 Mk. auf Nr. 42 275, 10 000 Mk. auf Nr. 32618 152 699 220 137 277 330 285 904, 3000 Mk. auf Nr. 7968 21 123 23 843 23 979 24 881 30 195 41 657 44 200 45 403 64 497 65 686 68 843 89 278 100 131 101 147 108 823 109 292 110 986 128 372 134 245 136 178 139 661 144 667 147 085 155 200 156 177 160 951 162 393 190 282 197 747 199 036 211 014 211 196 240 828 250 209 250 315 260 799 261 501 264 011 277 658 287 605 290 766. — Nachmittagsziehung vom 8. Dezember. Prämie 300 000 Mk. und Gewinn 1000 Mk. auf Nr. 173 611, 50 000 Mk. auf Nr. 114 406, 40 000 Mk. auf Nr. 252 984, 15 000 Mk. auf Nr. 132 203, 5000 Mk. auf Nr. 95 459 106 779 166 447, 3000 Mk. auf Nr. 11 901 18 546 22 608 25 384 27 236 30 837 43 395 47 807 61 076 71 754 75 955 95 193 107 790 108 811 135 949 140 406 143 783 144 091 161 958 168 996 170 121 172 202 175 017 192 186 193 373 199 477 208 637 211 245 214 707 217 531 227 901 228 003 240 074 241 364 244 461 245 534 252 637 256 707 267 938 273 683 277 588 284 324 291 130 297 598.

+ **Halver,** 10. Dez. Heute morgen kurz vor 8 Uhr versagte plötzlich unsere elektrische Licht- und Kraftquelle. Nach 1½ stündiger Dauer war wieder Strom da. Aus Anlaß dieser Störung konnte unsere Zeitung nicht rechtzeitig fertiggestellt werden und mußte der Inhalt wesentlich beschränkt werden.

* **Halver,** 10. Dezember. Zwei Wochen und einige Tage trennen uns noch von dem schönsten aller Feste: dem Weihnachtsfeste. Eine kurze Zeit für alle diejenigen, die mit den Vorbereitungen und Arbeiten, die dieses Fest mit sich bringt, beschäftigt sind; eine lange Zeit für unsere Jugend, die schon bald die Stunden zählt, bis das Christkind kommt. In der Natur sah es vor einigen Wochen weihnachtlicher aus als jetzt. Mancher wird nichts dagegen einzuwenden haben, wenn das echte Winterwetter noch lange auf sich warten läßt, andere dagegen — vornehmlich die Jugend — können sich eine Weihnachtsstimmung ohne Schneelandschaft nicht gut denken. Denen bleibt aber der Trost, daß sich in den zwei Wochen noch vieles ändern kann.

+ **Halver,** 10. Dez. Nach der diesjährigen Personenstandsaufnahme beträgt die Einwohnerzahl in der Gemeinde Halver 10164. Hiervon entfallen auf den geschlossenen Ort Halver 2537 Personen. Im vorigen Jahre betrug das Ergebnis der Personenstandsaufnahme zwar 10 209, jedoch hatten in dieser Zeit ca. 200 Arbeiter des Eisenbahnbaues in der Gemeinde Halver ihren Wohnsitz, sodaß dennoch eine Bevölkerungszunahme von 155 Personen zu verzeichnen ist.

+ **Halver,** 10. Dez. Die Amtssparkasse Halver gibt bekanntlich ihren Sparern Heimsparbüchsen aus. Wenn auch die Kasse schon eine große Anzahl dieser Büchsen vertrieben hat, so ist doch noch eine geringe Anzahl vorhanden, die im Kassenlokal in Empfang genommen werden kann. Die Büchsen eignen sich insbesondere als Weihnachtsgeschenke.

+ **Halver,** 10. Dez. Am kommenden Sonntag veranstaltet das Emdener Stadttheater Ensemble hierselbst die 3. Vorstellung, es ist wohl anzunehmen daß dieselbe besser als die bisherigen zwei ersten besucht sein wird, denn einmal ist ein Stück gewählt worden, welches ein allgemeines Interesse hervorrufen dürfte nämlich „Alt Heidelberg" und dann ist auch hier wiederum durch die zwei bereits vorangegangenen Theaterabende der Nachweis geliefert, daß das Ensemble wirklich ein sehr tüchtiges und ernst zu nehmendes ist. Die von Gummersbach nach hier gekommenen äußerst günstigen Berichte haben vollkommene Berechtigung und verdienen die Theater-Vorstellungen wirklich das auch die bessern Kreise sich denselben nicht mehr fernhalten; wie insbesondere zu wünschen wäre das die gestern Abend gegebene Aufführung „der Raub der Sabinerinnen" eine Wiederholung finden möchte.

Schalksmühle, 9. Dez. Volkszählung und Viehzählung. Für das Amt Lüdenscheid liegt das vorläufige Ergebnis der Volkszählung vor, das auch nach eingehender Prüfung des Materials nur geringe Abänderungen erfahren dürfte. Die Landgemeinde Lüdenscheid zählt 11 206 (1905: 9913), also 1293, die Gemeinde Hülscheid 3425 (1905: 3157, also 268 Einwohner mehr wie im Dezember 1905, Das endgültige Resultat der Viehzählung stellt sich wie folgt. Es sind vorhanden in der Landgemeinde Lüdenscheid: Gehöfte überhaupt 1247 (gegen 1223 im Jahre 1909) = + 24; Gehöfte mit Viehbestand 577 (548) = — 7; viehhaltende Haushaltungen 577 (618) = — 41; Pferde 391 (377) = + 14; Rinder 2238 (2125) = + 113; Schafe 412 (322) = + 90; Schweine 780 (850) = — 70. Landgemeinde Hülscheid: Gehöfte überhaupt 364 (357) = + 7; Gehöfte mit Viehbestand 199 (227) = — 28; viehhaltende Haushaltungen 199 (229) = — 30; Pferde 130 (131) = — 1; Rinder 826 (825) = + 1; Schafe 4 (0) = + 4; Schweine 383 (394) = — 11. Für die Fleischerzeugung bietet das Ergebnis der Viehzählung gerade keinen günstigen Ausblick

× **Oberbrügge,** 10. Dez Am kommenden Montag soll hier im Saale des Herrn Spannagel ein einmaliges Gastspiel des Emdener Stadttheater Ensemble stattfinden und zwar wird zur Aufführung gelangen das humoristische Stück: „Der Raub der Sabinerinnen", welches nämlich in Halver und vordem auch in Gummerbach vor vollbesetztem Hause in Szene ging; wir weisen hiermit nachdrücklich auf diesen Theaterabend hin zumal dem Schauspiel-Ensemble ein sehr vorteilhafter Ruf vorausgeht.

Altena, 9. Dez. Die Rauchbelästigung der Werke. Seit Jahren führten die Besitzer der Grundstückr im Brande einen Prozeß mit der Firma Basse & Selve wegen Rauchbelästigung. Dem Vernehmen nach ist jetzt zwischen den beiden Parteien eine Einigung erzielt worden. Die sämtlichen Grundstücke sind in den Besitz der Firma Basse & Selve übergegangen. Der Kaufpreis variiert zwischen 13—19 Mark für die Quadratrute.

Nah und Fern.

o **Zwei Opfer eigenen Geizes.** Als bei der jüngsten Volkszählung ein Zähler in Mellendorf bei Reichenbach in Schlesien die Behausung des dortigen Stellenbesitzers Oschlee betrat, fand er den 84 Jahre alten Wohnungsinhaber und dessen 74jährige Schwester in hilflosem Zustande auf. Das Geschwisterpaar war nur sehr mangelhaft bekleidet, so daß beide nahezu erstarrt waren. Sie wurden ins Krankenhaus geschafft, wo beide bald an Entkräftung starben. In ihrem Nachlasse wurden Wertpapiere in Höhe von etwa 20 000 Mark gefunden.

o **Lasker Sieger im Schach-Weltmeisterschaftsspiel.** Der Schachwettkampf Lasker-Janowski in Berlin ist zu Ende gegangen. Die letzte Partie gestaltete sich überaus lebhaft. Janowski mußte nach 31 Zügen die Waffen strecken. Lasker hat damit den Kampf in großem Stil gewonnen. Er führte acht Partien zum Siege, machte drei unentschieden, während Janowski keine Partie zu gewinnen wußte.

o **Höchste Heiratslust.** In Göttingen hat sich ein 86jähriger pensionierter Beamter, der vor wenigen Jahren mit seiner inzwischen verstorbenen Frau die goldene Hochzeit gefeiert hatte, wieder verheiratet. Die glückliche Braut ist eine 40jährige Dame. Der alte Herr, der sich als ein so enthusiastischer Anhänger der Ehe erweist, wird bereits am Hochzeitstage Vater dreier (ihm von seiner Braut mitgebrachten) Kinder werden.

⊙ **Neues über Johann Orth.** Die Großherzogin Alice von Toskana, die krank in ihrer Villa bei Viareggio liegt, hat einer ihr nahestehenden Persönlichkeit erklärt, sie habe vor einigen Monaten die durch Dokumente belegte Nachricht erhalten, ihr Sohn Johann Orth sei in einer Heilanstalt, wo er nach vielen Irrfahrten Zuflucht gesucht hatte, vor zwei Jahren gestorben. Diese Nachricht wird sich so wenig bestätigen, wie alle vorausgegangenen.

o **Groß-Berlin nach der neuesten Volkszählung.** Von den 66 Vororten, die man allgemein unter dem Begriff „Groß-Berlin" zusammenfaßt, sind bisher nur die Ergebnisse der Reichshauptstadt und von 27 Vororten bekannt. Die Einwohnerschaft von Berlin beträgt bekanntlich 2 064 153 Seelen, diejenige der 27 Vororte 1 415 976 Personen; zusammen ergibt dies ein Resultat von 3 480 129 Seelen. Es stehen noch 39 kleinere Vororte aus, deren Einwohner auf 200 000 Seelen geschätzt werden. Man kann die Einwohnerschaft von Groß-Berlin also auf knapp 3¾ Millionen Menschen schätzen. Im Jahre 1905, bei der letzten Volkszählung, betrug die Einwohnerschaft Berlins 2 040 148, diejenige der 66 Vororte 1 165 430, in Summa 3 205 578 Seelen.

o **Wieder eine Grubenkatastrophe.** Auf der 17. Sohle von Schacht 3 und 4 der Zeche „Holland" bei Wattenscheid ereignete sich eine Schlagwetterexplosion, die eine Anzahl von Bergleuten als Opfer forderte. Vier Bergleute wurden auf der Stelle getötet und acht schwer verletzt. Unter den Trümmern liegt der Bergmann Owczarczak aus Ückendorf. Weitere Nachrichten sagen:

Von den Schwerverletzten ist auch bereits einer gestorben. Die Rettungsarbeiten gehen nur sehr langsam vorwärts, da das Gestein, das durch die Zündung herabstürzte, sehr fest liegt. Über die Entstehung des Unglücks ist man sich noch nicht klar. Zur Untersuchung ist Oberbergrat Salomon vom Königlichen Oberbergamt in Dortmund auf der Zeche eingetroffen. Die verunglückten Bergleute sind mit einer Ausnahme Familienväter.

o **Geburtstag eines 107jährigen.** Der Altsitzer Ignatz Dombrowski, der in Rußland geboren ist und jetzt bei seinem Sohn in der Gegend von Löbau in Westpreußen lebt, konnte seinen 107. Geburtstag feiern. Der Greis erfreut sich einer vorzüglichen Gesundheit, besitzt ein gutes Gedächtnis, nur das Gehör hat etwas nachgelassen. Noch im letzten Sommer konnte man ihn mit rüstigen Schritten häufig zur Frühmesse gehen sehen, auch hütete er noch mit Hilfe eines Hundes die Viehherde.

= **Zur Freigabe des Präparats 606.** Geheimrat Professor Ehrlich sprach neuerdings in Frankfurt a. M. in einem Fortbildungsvortrage für Ärzte über die Erfahrungen mit seinem Präparat 606, das jetzt bekanntlich unter dem Namen Salvarsan in den Handel kommt. Er bemerkte, daß er das Präparat an Freund und Gegner in gleicher Weise abgegeben habe, da es ihm ausschließlich um eine unparteiische Erprobung des Mittels zu tun gewesen wäre. Ebenso unberechtigt wie der früher zutage getretene übertriebene Optimismus sei der jetzt von mancher Seite geäußerte Pessimismus in bezug auf das Präparat. Daß noch nicht alle Fragen gelöst sind, insbesondere die über die beste Behandlungsform und die beste Dosierung, bilde keinen Grund, die Freigabe aufzuhalten.

Aus dem Gerichtssaal.

§ **Moabiter Aufruhrprozeß.** (22. Tag, 9. Dez.). Nach eintägiger Pause wurde der Prozeß heute fortgesetzt. Staatsanwalt Steinbrecht beantragt, 33 „zweite Kriminalbeamte" als Zeugen zu laden; diese würden bekunden, daß sie sich stets in der Nähe befunden und den Schutzleuten gegenüber sich niemals zu erkennen gegeben hätten. Hierauf wird in der Erörterung des Falles Pilz fortgefahren. Es entspinnen sich lange Erörterungen über die Glaubwürdigkeit der Wellschmidtschen Aussagen zwischen den Verteidigern und den Kriminalbeamten. Nach der Mittagspause kommt es gegen Schluß der Verhandlung zu einem Zusammenstoß zwischen Staatsanwaltschaft und Verteidigung wegen eines Zeugen, der vor der Ladung von der Kriminalpolizei vernommen wurde. Die Sitzung wird auf morgen vertagt.

§ **Echtermeyer nochmals verurteilt.** In Berlin wurde wieder einmal ein Prozeß gegen Romulo Echtermeyer geführt. Der aus der Haft vorgeführte E. wurde wegen Vergehens wider das G. m. b. H.-Gesetz zu zwei Monaten Gefängnis und 500 Mark Geldstrafe und sein Leidensgefährte Grunsfeld zu einem Monat Gefängnis und 300 Mark zusätzlich zu den früher gegen beide erkannten Strafen verurteilt.

§ **Rücksichtsvolle Richter.** Eine für liebende junge Eheleute originelle Urteilsbegründung, die aber von Einsicht in die Verhältnisse des praktischen Lebens zeigt, brachte das Schöffengericht Augsburg, indem es in einem Fall auf eine Geldstrafe und nicht auf eine Freiheitsstrafe erkannte, mit der Begründung, daß der Angeklagte eine junge Frau habe, die er liebe, weshalb seinem Eheleben durch Verhängung einer Freiheitsstrafe ein mit seiner Verfehlung nicht im Einklang stehender Schaden zugefügt würde.

Letzte Nachrichten.

Hamburg, 9. Dez. Im Hotel „Kontinental" hat sich ein Liebespaar mit Lysol vergiftet. Der Mann ist der 24 Jahre alte verheiratete Barbier Hanf, die Tote die 20 Jahre alte Verkäuferin Flemming, beide aus Rixdorf bei Berlin.

Königshütte, 9. Dez. Die Prämie von 300 000 Mark der preußischen Klassenlotterie wurde in einer hiesigen Kollekte gespielt. Das Los wurde in Zehnteln durchweg von kleineren Leuten aus kleineren Ortschaften Oberschlesiens gespielt, denen der Gewinn sehr zustatten kommt.

München, 9. Dez. Zwei seit acht Tagen zugereiste arbeitslose junge Burschen aus Ungarn sind wegen Falschmünzerei verhaftet worden. Bei ihnen wurden ziemlich viele 5-, 2- und 1-Markstücke vorgefunden.

Krefeld, 9. Dez. Die Unterschlagungen des Notars Günther aus Kempen, der in Köln verhaftet wurde, betragen über eine Million Mark. G. hatte besonders von Landleuten des Bezirks Geldern-Land und Kempen große Summen erhalten, um sie in Hypotheken anzulegen.

Wien, 9. Dez. In der Hofwagenfabrik von Jakob Lohner brach ein Großfeuer aus, das bedeutenden Schaden anrichtete. Sämtliche Materialien und eine große Anzahl fertiger Equipagen und Automobilkarosserien wurden zerstört.

Kiew, 9. Dez. Hier sind das Medwedjewsche Theater und das Variététheater „Apollo" gänzlich niedergebrannt. In beiden Fällen dürfte Brandstiftung vorliegen.

London, 9. Dez. Im Ärmelkanal wurde der Dampfer „Blackburn" von dem Londoner Dampfer „Rook" in den Grund gebohrt. Die Passagiere und Mannschaft konnten gerettet werden.

Lissabon, 9. Dez. Ein heftiger Sturm hat in der Stadt Drähte der Telephonleitungen und der elektrischen Bahn zerstört. Zwei Menschen wurden durch den elektrischen Strom getötet, einer tödlich verletzt.

Tanger, 9. Dez. Zwei kleine spanische Schiffe sind auf der Höhe von Larrasch infolge Unwetters gesunken. 16 Mann sind ertrunken.

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten.

Zirkus in Halver.

Kolter A. Malmström im Kaisersaal des Herrn **Fr. Stenger**

Der Saal ist mittels Cocos-Matten auf d. eleganteste als Cirkus eingerichtet

Samstag, den 10. Dezember 1910

Grosse Sportvorstellung

Anfang der Nachmittagsvorstellung 4 Uhr, der Abendvorstellung 8 Uhr. Beide Vorstellungen mit einem grosstädtischen Cirkus-Programm. Alles weitere die Austrage-Plakate.

Hierzu ladet ergebenst ein

Die Direktion.

Theater in Oberbrügge
im Saale des Herrn Spannagel.

Montag, den 12. Dezember 1910

Nur diese 1 Vorstellung.

Stürmischer Lacherfolg. Kolossaler Lacherfolg.

Mit grossem Erfolge an allen Bühnen aufgeführt. Lustspiel-Abend.

Der Raub der Sabinerinnen.

Lustspiel in 4 Aufzügen von Schönthan.

Billets im Vorverkauf bei Herrn Spannagel. — — Anfang 8½ Uhr.

Ev. Kirchengemeinde Schalksmühle.

Sonntag, 11. Dez. 1910.

10 Uhr: Gottesdienst
Montag 8½ Uhr: Posaunenchor
Dienstag 3½ Uhr: Frauenmissionsverein.
8½ Uhr: Missionsstunde.
Mittwoch 8½ Uhr: Jungfrauengesangstunde.
Donnerstag 8½ Uhr: Jünglingschorstunde.

Zur Backzeit empfehle ich:

Ia. Blütenmehl, Rosinen, Korinten, Citronensaft, Citronat - Citronen, Küchengewürz, Stampfzucker, Vanillenzucker, Backpulver, Gelatine, Mondamin, Eier, Süssrahmbutter, Mandeln.

Ernst Reuser, Halver.

Freie ev. Gemeinde Schalksmühle.

Sonntag, den 11. Dezbr. 1910.

10½ Uhr Bibelbesprechstunde.
Nachm. 4 Uhr Evangelisations-Vortrag.
Dienstag abend 8¾ Uhr Jünglingsverein.
Mittwoch abend 8½ Uhr Gesangverein.
Donnerstag abend 8¾ Uhr: Gebetstunde.

Baptisten Gemeinde Schalksmühle.

Sonntag morgen, 10—11 Uhr Erbauung.
Von 11—12 Uhr: Kindergottesdienst.
Nachmittags 4—5 Uhr: Predigt
Donnerstag abd. 8½-9½ Uhr: Gebetstunde.

Koopmann's Schuhhaus

36 Wilhelmstrasse 36 — **Lüdenscheid** gegenüber dem Rathaus. — **36 Wilhelmstrasse 36**

Damen-Winterschuhe mit Ledersohlen und Absatz **90** Pfg.

Damen-Filzstiefel mit Schnallen und Ledersohlen **2.75** Mk.

Kinder-Pantoffeln in unübertrefflicher Auswahl.

Herren-Straminpantoffel mit Ledersohlen und Absatz **1.50** Mk.

Herren-Cordpantoffel in den schönsten Mustern **2.75** Mk.

Gamaschen für Herren und Knaben in grösster Auswahl.

Sonntags bis 8 Uhr Abends geöffnet!

Gummischuhe! die besten Qualitäten zu billigsten Preisen,

Ein Fabrikgebäude

mit 6—8 Pfd. Wasserkraft (Turbine) nebst Wohnung am Bahnhof gelegen, zu vermieten evtl. zu verkaufen

Anfragen unter **H. 1875** bef. die Expedition des Allg Anzeigers Halver.

Kapitalien.

1. Hypoth. 4,15 b. 4,50 Proz. Zinsen, 2. Hypoth. 5 b. 6 Proz. Zinsen, Erbschaftsbeleihung, nicht unter 10 000 M., 5 bis 5½ pCt. Zinsen, Bardarlehn nur an pensionsberechtigte Staats- u. Kommunalbeamte 6 Proz Zinsen, Diskontierung v. Buchforderungen beschafft.

Rheinisch. Handelsgesellschaft m. b. H.

Tel.-Adr. Rheinhandel Essen-Ruhr, Telephon 1798.

Weihnachts-Auslage

Gebr. Lennhoff
Lüdenscheid.

Unser 4seitiges Extrablatt, welches der heutigen Nummer beiliegt, empfehlen wir geneigter Beachtung.

Christbaumschmuck

in grosser Auswahl

empfehlen

Güllemann & Warnecke

Schalksmühle.

Theater in Halver

im Saale des Herrn Fasbender.

Sonntag, den 11. Dezember 1910.

300 mal in Berlin aufgeführt. Mit Musikbegleitung.

Alt Heidelberg

Lebensbild in 5 Aufzügen von Meyer-Förster.

Anfang 8 Uhr!

Nachmittags 4 Uhr Kinder-Vorstellung:

Hänsel und Gretel

Märchen in 4 Aufzügen.

I. Rang 30 Pfg. II. Rang 20 Pfg.

Billets im Vorverkauf bei Herrn **Fasbender**.

Versteigerung.

Am **Dienstag, den 13. d.** nachmittags 3 Uhr, werde ich auf dem Bahnhofe in Halver

1 Wagen Heu

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern

Lüdenscheid, 10. Dez. 1910.

Hertel, Gerichtsvollzieher.

---

50 Mark Belohnung

gebe ich demjenigen der mir eine Person namhaft machen kann, welche seit mehreren Jahren aus meinen Waldungen Weihnachtsbäume entwendet hat.

H. Lausberg, Dickerhof b. Halver.



Zur Stadt Solingen!

Einziges Spezial-Geschäft **Solinger Stahlwaren, Waffen und Haushaltungsmaschinen.**

Ferner: **Kinderluftgewehre und Säbel.**

Luftgewehre, Bügelspanner für Vereine Mk. 3.—

Werkzeugkasten, um damit zu räumen, billigst

Schlittschuhe in grosser Auswahl

Alles in bekannter Güte.

Schleiferei mit elektr. Betrieb.

Wilh. Neugstenberg, Lüdenscheid,

Oberstadt - an der ev. Kirche - Wilhelmstr. 41

Neueste Singer-Nähmaschine Krone!



Konkurrenzlos. Die hocharmige Singer-Nähmaschine Krone I verriegelt zugleich jede Naht, d. Genähte kann nicht aufgehen. Nähmaschinen- und Fahrrad-**Grossfirma M. Jacobsohn,** Berlin N. 24, Linienstr. 126. Seit 30 Jahren Lieferant von Post-, preuss. Staats- u. Reichseisenbahn-Beamten-Vereinen, Lehrer-, Militär- und Krieger-Vereinen, versendet die **hocharmige Singer-Nähmaschine Krone II mit hygienisch. Fussruhe** für alle Arten Schneiderei, 40, 45, 48, 50 Mark. 4 wöchtl. Probezeit. 5 Jahre Garantie. Jubiläums-Katalog gratis. Leser dieser Zeitung gleiche Vorzugspreise.

— Jede Maschine stickt und stopft. —

Selbstgeber

gibt solventen Leuten und Beamten Darlehn bei mündlich coulanten Bedingungen. **H. Fleischer Berlin W. 30, Landshuterstr. 29.**

100 Agenten

für Hair[illegible] Westfalen für glänzen[illegible] el gesucht. Enormer Erfol[illegible] er 20 Pfg.

[illegible]cker, Ratibor.

Bar Geld!

Darlehn auf Schuldschein, Wechsel, Möbel, Erbschaften, Forderungen, Policen u. sonstige Sicherheit vermittelt schnell diskret überall hin sol. Pers. Vermittlung von Hypothek in jeder Höhe. Sprechzeit Wochentags 9—11 und 3—6 Uhr.

Phil. Krämer. Hagen i. W., Weststraße 8, 2. Etg.

PATENT-BÜRO CONRAD KÖCHLING

Ing., für die Gerichte des Kgl. Landgerichts-Bezirkes Hagen i. W. **beeid. Sachverständiger** in gewerbl. Schutzrechtangelegenheit., erwirkt u. verwertet Schutzrechte aller Art im In- u. Auslande, Broshüre „Patentwissenschaft" kostenlos.

Hagen i W. Fernruf 1412. **Elberfelder - Strasse 68.**

Frische Tafelbirnen

Pfd. 15 Pfg.

A. Schäckermann, Halver, Elberfelderstr. 1 Frankfurterstr. 32.

Äpfelsinen, Citronen, Aepfel und Weintrauben empfiehlt

Frau E. Lausberg, Halver.

Haar-, Haut- u. Zahnpflege empfiehlt billigst die

Adler-Drogerie von Aug. Cordt, Schalksmühle.

Taschenuhren

in

Gold, Silber, goldplattiert Metall

in allen Preislagen.

Großuhren

moderne Hausuhren, Hängeuhren mit vollkommenst. Gangschlag. Standuhren, Wecker u. Küchenuhren.

Goldwaren

besonders reizende Muster in modernen

Colliers, Armbänder, Ketten, Ringe, Broschen etc.

Trauringe

Optisch. Artikel

Brillen, Barometer, Termometer, Feldstecher, Theatergläser für Damen und Herren.

Alfenide- und Nickelwaren

viele Neuheiten in Kaffee- und Rahmservicen.

Bestecke in Alpacca u. versilbert.

Verkaufsstelle der Württembergischen Metallwarenfabrik.

Theod. Schulz Uhrmachermeister Schalksmühle

Beachten Sie meine Schaufensterauslage.

Goldene Medaille — **Ehrendiplom**

Umtausch nach dem Feste bereitwilligst.

Beachten Sie meine Schaufensterauslage.

Gebe auf sämtliche

Manufaktur u. Konfektion bis Weihnachten

10 Prozent Rabatt.

Ferner habe ich einige Reste von Kleiderstoffen und Blusen ausgelegt, welche ich weit unter Preis abgebe.

Gust. Eichholz, Halver i. Westf.

Von heute ab verkaufe ich sämtliche

Aluminium-Waren

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Während meiner Abwesenheit nimmt Bestellungen **Frau Robert Riedel** entgegen.

Abends nach 7 Uhr bin ich stets zu Hause.

Rudolf Plenius
Halver, Elberfelderstraße 12.

Redegew. intelligente Person, die kl. Kaution stellt, wird als

Kassierer

und gleichzeitiger Verkäufer f. d. Bezirk Halver, Kierspe, Brügge, Schalksmühle, Rummenohl etc. gesucht, bei gutem Einkommen und dauernder Stellung. Offerten u. **A. A.** an die Geschäftsstelle des Allgemeinen Anzeigers, Halver.

Einen zuverlässigen

Fuhr- und Ackerknecht

findet gegen guten Lohn dauernde Beschäftigung bei

Gust. Schürfeld,
Hulvershorn bei Halver.

Ein tüchtiger

Bügeleisenpolierer

zum sofortigen Eintritt gesucht.

Gust. Mesenhöller,
Carthausen.

Ordentliche

Mädchen

sucht fortgesetzt
zum sofortigen Eintritt

Radium
Elektr.-Gesellschaft m. b. H.
Wipperfürth

Tagelohn
für Mädchen über 16 Jahren Mk. 2, — pro Tag
für Mädchen unter 16 Jahren Mk. 1,70 pro Tag

Accordverdienst
je nach Geschicklichkeit bis Mk. 4,— pro Tag.

Fahrgeld wird vergütet.



Frische Sendungen von
Gerste, Rübkuchen, Weizen-Vollmehl
eingetroffen.
Ferner erhalte in den nächsten Tagen

Runkeln,

wozu ich noch Bestellungen annehme
Eugen Zimmermann, Aufschlag.

Diese Woche:

Extra-Auslage von Schürzen!

1 Posten Damen-Kittelschürzen und Damen-Blusenschürzen mit Borden garniert jede Schürze	1.25 Mk.
1 Posten Blusen-Miederschürzen und Damen-Kittelschürzen mit Volant, hübsch garniert, jede Schürze	1.75 M.
1 Posten extraweite Blusen-Miederschürzen aus Ia. Siamoser, mit waschecht. Besätze, jede Schürz	2.25 Mk.
1 Posten hocheleg. Blusenschürzen neueste Form, mit hübsch. Garnitur., j. Schürze	2.75 M.
1 Posten weisse Haus- u. Wirtschaftsschürzen mit reicher Stickereigarnitur, leicht angestaubt, zum Aussuchen, mit grosser Preisermässigung!	
1 Posten schw. Kleider-, Blusen-, Mieder- u. Zierschürzen aus guten Alpaccas, mit guter Tressen u. Seidengarnitur, zu ermässigten Preisen!	
Weisse Damen-Teeschürzen aus gut. Batist, Schürze und Träger mit Feston garniert Ser. I 125, Ser. II 95, Ser. III	55 ₰
Teeschürzen aus Ia. Batist Prinzessform mit reicher Stickerei-Garnitur u. Einsätzen 2.35, 1.95,	1.48 M.
Kimono-Schürzen aus waschecht. Stoff., schön garniert, Gr. 45—70, j. Schürze	95 ₰
Weisse Kinderschürzen mit breit. Feston und Stickerei-Einsätzen. Gr. 45—65 j. Schürze	95 ₰
Kinderschürzen aus türk. Satin, mit Blenden garniert, Grösse 45—65 jede Schürze	1.10 M.
Schwarze Kimono-Kinder-Schürzen Grösse 45—70 . . jede Schürze	1.15 M.

Sämtliche Schürzen haben einen bedeutend höheren Wert!
Trotzdem **gelbe Rabattmarken!** : Einlösung voller Bücher!

J. Jakobsohn.

Hagen
Frankfurterstrasse 90

Hinweis!

Betreffend grosser

Weihnachts-Verkauf

praktischer Geschenk-Artikel

liegt der heutigen Nummer unserer Zeitung ein Extra-Angebot der Firma

Strauss & Schiff Nachf.

Lüdenscheid

bei, worauf wir besonders aufmerksam machen.

Ad. Woeste, Oberbrügge

Schreinerei und Möbelhandlung

empfiehlt

sämtl. Möbel

zu den **billigsten Preisen** als:

Kleider-, Küchen- und Wäsche-Schränke, Anrichten, Eimerspinde, Komoden, Waschkomoden, Waschkonsolen, Vertikows, Auszieh-, Speise-, Sofa- und Küchen-Tische, Nachtschränke, Stühle neueste Muster, **Bettladen** in jeder Stilart

ferner:

Paneelbretter, Handtuchhalter, Handtuchständer, Bücherbretter, Kleiderleisten, Garderobenständer, Scheerenhalter, Fussbänke (glatt und gepolstert), **Serviertische, -Bretter, Bauern-, Prunk-, Zier-, Nipp- und Kindertische, Schaukelstühle, Eck. Zier-Bretter, Klappsessel, Triumpfstühle, Spiegel, Bettuchhalter, Matten, Kleiderbügel usw. usw. usw.**

Die Eröffnung meiner diesjährigen

Weihnachts-Ausstellung

bestehend

in Glas, Porzellanwaren und Geschenk-Artikel

zeige ergebenst an.

C. Isenburg, Halver i. W.



Fahrräder

erstklassige **Marken** wie

Panzer, Adler, Wanderer, Brennabor Post, Opel, Dürkopp, Bismark usw.

Empfehle ferner:
alle denkbaren **Ersatzteile u. Pneumatiks** für Fahrräder sowie

sämtliche Reparaturen
prompt und billigst.

Fahrrad- und Maschinen-Industrie
H. Steinbach, **Wipperfürth.**

Veraltete Fuß- u. Beinwunden

behandelt nach langjähriger Erfahrung mit bestem Erfolg
H. Baum, Wilhelmstal bei Krebsöge, via Radevormwald.

Bäumer & Cie. Inh. R. Lemkühler Hagen

Mittelstrasse 21 -:- Fernruf 538.

Uhren, Juwelen, Gold- und Silberwaren in bekannter Güte zu wohlfeilen Preisen.

Eigene Uhrmacherei. **Spezialität: Trauringe.** **Jede Gravur gratis.** **Eigene Uhrmacherei.**

Nichtgefallende Sachen werden bereitwilligst nach dem Feste umgetauscht,

Sonntag bis 7 Uhr für den Verkauf geöffnet.

Prämiiert mit der Goldenen Medaille. Prämiiert mit der Goldenen Medaille.

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet.

Verbreitungsbezirk: Halver, Breckerfeld, Dahlerbrück, Schalksmühle, Brügge, Oberbrügge, Lüdenscheid, Bollwerk, Vollme, Kierspe-Bahnhof, Kierspe, Rönsahl, Meinerzhagen Valbert, Mühlhofe, Kupferberg, Kreuzberg, Radevormwald usw.

Redaktion, Druck und Verlag: Wilhelm Bell jr., Halver i. Westfalen. ☐ Fernsprecher Nr. 42, Amt Halver. Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

№ 289. | Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich am Postschalter abgeholt Mark 1,50, durch die Expedition Mark 1,75, durch den Briefträger frei ins Haus gebracht Mark 1,92. | **Halver** Samstag, den 10. Dezember | Anzeigen: Für die einspaltige Garmondzeile oder deren Raum 15 Pfg., Reklamezeile 40 Pfg. — Jede Rabattbewilligung wird hinfällig bei zwangsweiser Beitreibung der Gebühren. — Beilagen: „Wort und Bild", „Seifenblasen", „Landwirtschaftlicher Ratgeber." | **1910.**

Ball- und Gesellschaftsmoden.

Von Margarete Noa.

Die Mode erfreut sich, trotz ihrer für den ersten Augenblick fast uniformen Note, einer hübschen Reichhaltigkeit, die jeden Geschmack, jede Figur und vor allem auch jeden Toilettenfonds zu Worte kommen läßt. Wenn auch das enge Kleid, das Poiret uns kürzlich in Berlin „echt pariserisch" zur Schau stellte, noch immer die große Mode ist, so braucht trotzdem keine Frau, die ein wenig zu rundlicher Fülle neigt, deswegen zu verzweifeln. Auch auf der goldenen Mittelstraße finden wir Modelle, die, vollkommen im Stil der Mode, doch eine gewisse Bewegungsfreiheit gestatten und sogar beim Tanzen durchaus nicht hinderlich sind. Wir finden, sofern nicht der breite, enge Ansatzstreifen angewendet wird, die Form der Kleider zumeist an den Empire-Stil anlehnend, der, von der verkürzten Taille ausgehend, in weichen Falten den Körper umhüllt. Besonders dekorativ und elegant wirkt an einem Teil dieser Toiletten ein breites weiches Fichu, das den Ausschnitt wundervoll einrahmt sowie eine von der Taille ausgehende, lose aufgesetzte Watteau-Falte, die, in eine kleine, eckige Schleppe auslaufend, wie ein Eidechsenschwänzlein an dem Kleide hängt und von entzückender Wirkung ist. Neben den oben erwähnten Fichus sieht man vielfach sehr originell wirkende, einseitige Revers, die ebenfalls in der verkürzten Taille enden und eine sehr schöne Form des Dekolletees erzielen, wie denn überhaupt einseitige Garnituren sich wieder einer gewissen Beliebtheit erfreuen.

Ein hervorragend schönes Modell dieser Art stellte sich mir folgender Art dar: Zu einem Unterkleid aus tiefrotem Liberty-Atlas im Empirestil, dessen unterer Abschluß eine schmale Goldbordüre bildete, gesellte sich die in Kimonoform gehaltene Taille, die aus einer Kombination von gleichfarbenem Liberty-Atlas mit erhabenem schwarzen Samtmuster gefertigt und deren unterer Rand aufgereiht, sowie durch eine goldene Schnur markiert war. Ein einseitiger Revers, mit Goldbrokat belegt, sowie eine der Taille angeschnittene schmale Falte mit Schleppe vervollständigten diese Toilette, deren Dekolletee durch Venezianische Spitze gefüllt war. Der Brokateffekt des Reverses wiederholte sich in Keilform an den kurzen, engen Ärmeln. — Die Kimonoform der Taillen finden wir zumeist noch da, wo es sich um Verschleierungen oder vollkommene Verkleidungen derselben durch Gold- oder Silberbrokate handelt, weil gerade sie einem Arrangieren dieses oft störrischen Materials am besten Rechnung trägt.

Die verschleierten Toiletten, deren Grundmaterial eine weiche, glatte Seide usw. bildet, und deren Verschleierungen aus Voile ninon, Metall- oder Perlnetzen bestehen, erfreuen sich noch immer eines großen Anhängerkreises und sind zumal da sehr angebracht und dankbar, wo es sich um das Modernisieren vorjähriger Kleider handelt. Hier ist aber darauf zu achten, daß alle verwendeten Zutaten doppelt kostbar wirken, denn nichts ist unschöner, als ein Kleid, dem man das Bemühen ansieht, vorjährige Machart zu verdecken. Die Stoffarten der jetzigen Mode sind außerordentlich reizvoll und vielseitig. Neben glatten Geweben in Liberty, Atlas, sowie allen anderen glänzenden Seiden, Samt, Velour, Chiffon und Voile ninon bevorzugt man außerordentlich gemusterte Dessins, wie Damast, Brokat und gemusterte Samte, die man teils zu ganzen Überwürfen, teils nur zu Ansatzstreifen und Garnituren verwendet.

Die Garnituren sind genau wie die Stoffe unendlich vielseitig und zumeist sehr effektvoll. Die schönsten Effekte an Abendkleidern erzielen unstreitig Stickereien, die, in Metall gehalten, mit glänzenden Stiftperlen durchsetzt sind und so bei jedem Lichtstrahl hell aufblitzen. Ebenso schön sind die mit Gold und Silber gestickten breiten Bordüren und Kanten, die oft in verschiedenster Zusammensetzung ganze Taillenarrangements ergeben. Besätze in Kunstleide aller Farben, sowie einzelne Perlen und Perlengehänge (diese oftmals aus Holz hergestellt), ganze Überwürfe aus Metallnetzen und als letzter und größter Mode-Clou, Pelz in allen erdenklichen Arten und Verarbeitungen ergeben das Besatzmaterial der großen Toiletten.

Der Pelz erfreut sich einer Beliebtheit, die im genau umgekehrten Verhältnis zu seinen Preisen steht, denn niemals sind höhere Preise für die billigsten Pelzsorten gezahlt worden, als gerade jetzt. Dabei ist die Industrie bemüht, stets neue Imitationen zu schaffen, die an gutem Aussehen den echten Pelzen oft wirklich nicht nachstehen und speziell für Besatzzwecke, beispielsweise am Rocksaum, sehr gut zu verwenden sind. Imitationen, sofern sie nicht gerade täuschend ähnlich sind, am Dekolletee zu verwenden, ist ein Risiko, denn sie wirken ebenso wie unechte Steine leicht aufdringlich und unschön.

Die Schuhe zu all diesen Toiletten, wählt man, sofern nur irgend angängig, im gleichen Farbenton, und zwar ist neben Seide, passend eingefärbtes, sämisches Leder und Samt ihr Hauptmaterial, zu dem sich der Ausputz in Gestalt einer Similiagraffe oder eines kleinen Knopfes gesellt, dessen Ausführung vom einfachsten bis zum teuersten und elegantesten Genre variiert.

Für die Jugend.

Im Nixenreich.

Weihnachtsmärchen von Gertrud Schwarz.

Der alte Fischer Steffen sah besorgt aus. Es waren da auf einmal so viele dunkle Wolken am Himmel, die die Sonne verdeckten. Zwar hatte der kleine Kahn es nicht mehr weit zum Ufer, aber schwer belastet, kam er nur langsam vorwärts. Am Steuer saß die kleine Elfriede. Mit glänzenden Augen zählte sie immer wieder die vielen Pakete, die der Großvater auf dem Jahrmarkt in der Stadt gekauft hatte. Da waren grüne und weiße Lichter, vergoldete Äpfel und Nüsse, Lametta und bunte Ketten. Aber das Beste war doch der große Tannenbaum. Morgen war Weihnachten! „Freust du dich auch auf Weihnachten, Großvater?" Aber der alte Mann hörte nicht auf die Frage des Kindes. Mit aller Macht rudert er. Schon ist das Ufer ganz nahe. Da kommt ein tückischer Wind dahergerast und wirbelt große Wellen auf. Ganz hoch hebt er die eine und wirft sie mitten auf das kleine Boot, das im Augenblick umschlägt. Jetzt jagt Welle auf Welle heran. Sie ergreifen zuerst den alten Mann und tragen ihn ans Ufer. Dann rollen sie zurück, um das Kind zu holen; aber das war nirgends zu finden. Auch von dem Baum und all den schönen Sachen war nichts zu entdecken. Mit rasender Geschwindigkeit sinkt das Kind in die Tiefe. Da ist es ihm plötzlich, als würde es von sanften Armen aufgefangen und fortgetragen. Erst als es wieder festen Boden unter sich fühlt, öffnet es angstvoll ein wenig die Lider. Aber nun schlägt es die Augen weit auf und blickt staunend umher. Über seinem Kopf wölbt sich ein blauschimmerndes Kristalldach und gläserne Wände umgeben den weiten Raum. Hoch über dem Dach und an den Wänden vorbei schäumen die Wogen. Kleine und große Fische drücken ihre Mäuler an die Glasscheiben und gucken dumm und neugierig auf das Kind. Aber drinnen, zwischen Korallenriffen und buntem Gestein, zwischen Muscheln und Bernsteinbänken, heben seltsame Blüten ihre Köpfe empor. Jetzt erblickt das Kind fremdartige Gestalten. Schillernde Schuppenschwänze schlagen das Wasser und ihre langen grünen Haare schleifen wie Seegras darüber hin. Sie haben den Tannenbaum und schleppen all die Kisten und Schachteln herbei. Und sie fragen das Kind, wozu es sich all das mitgebracht habe. Da rinnen Tränen über die Wangen des kleinen Mädchens und unter Schluchzen sagt sie den Nixen, was geschehen ist, erzählt ihnen, daß morgen Weihnachten auf Erden sei und wie das schöne Fest zu Haus bei ihm gefeiert werde. Nun baten die Nixen das Kind, es solle ihnen doch auch einmal einen Weihnachtsbaum schmücken. Bald spannten sich Silberfäden und bunte Ketten von Zweig zu Zweig. Äpfel und Nüsse schaukelten sich in der Tanne. Die Lichter wurden an den Feuerlilien entzündet, und die brennenden Kerzen hoch über ihren Köpfen schwingend, kreisten die Nixen in weitem Bogen singend um den strahlenden Baum, bis das Kind einer jeden das Licht aus den Händen nahm. Jetzt prangte der Baum im schönsten Schmuck. Solange das Kind mit dem Schmücken des Baumes beschäftigt war, hatte es seinen Kummer vergessen. Aber jetzt erwachte die Sehnsucht um so stärker und tiefe Trauer erfaßte sein kleines Herz. Komm, lache und singe mit uns, riefen die Nixen. Ich kann nicht lachen, sagte das Kind unter Tränen, ich möchte zu meinen Eltern und Geschwistern, ich möchte den Wald und die Sonne wiedersehen. Sie macht mich traurig, sagte ein alter Nickelmann; wir wollen sie wieder hinaufbringen, wenn sie uns den Weihnachtsbaum dafür läßt. Ja, bringe sie hinauf, riefen die Nixen im Chor, aber den Baum behalten wir hier. Ehe das Kind noch wußte, wie ihm geschah, hatte der Nickelmann es auf seinen Rücken geschwungen. Höher und höher stiegen sie, schon durchbrachen glitzernde Sonnenstrahlen das Wasser, und kaum hob das Kind den Kopf über den Meeresspiegel empor, da schrie es laut und jauchzend: Mutter, Mutter, Mutter! Der Ruf gellte weit hin bis zum Ufer, wo die Fischerhäuser standen. Türen sprangen auf und im Nu war eine Menge Menschen am Ufer versammelt. Allen voran eilte die Mutter. Da erschrak der Nickelmann. Schnell übergab er das Kind einer Welle und bat sie, es zum Ufer zu tragen. — War das ein Jubel! Weihnachtslieder mischten sich mit den Klängen der Glocken und zogen feierlich hinaus über das weite Meer.

Vermischtes.

Sein Erfolg. Ein Pariser Anwärter auf die „Unsterblichkeit" der Akademiker war dieser Tage zu einem Diner bei einem hervorragenden Akademiker geladen, der ihm anriet, sich vor allen Dingen die Sympathie eines anderen anwesenden Fauteuilinhabers unter den Vierzig zu sichern. Er sollte möglichst auf die Meinungen des Vielvermögenden eingehen und seinem Chauvinismus schmeicheln. Der Kandidat erging sich daher dem ihm Bezeichneten gegenüber in überschwenglichen Lobsprüchen auf die Armee und auf die Offiziere. Der Akademiker zeigte sich äußerst liebenswürdig diesem unerwarteten Gesinnungsgenossen gegenüber. Als sie sich trennten, wagte der Kandidat die schüchterne Frage: „Darf ich auf Sie rechnen, teurer Meister?" — „Sie haben mich völlig überzeugt", unterbrach ihn der Akademiker, „was wir jetzt in der Akademie brauchen, ist ein . . . General."

Die Erbschaft des Herzens.

15 **Roman von Wilhelm von Trotha.**

(Fortsetzung.) Nachdruck verboten.

Er ist von Hause aus Landwirt und hat sich schon um eine Anstellung in einem Königlichen Gestüt beworben. Wenn die nicht gleich frei wird, so kommandieren sie ihn in den Königlichen Marstall; vielleicht wird er dann Bereiter dort."

„Das ist recht schade, ich hatte gehofft, Dich in meinem Laden als kleine Direktrize verwenden zu können. Mein Schwiegervater richtet uns zur Hochzeit einen Blumenladen in einer der Hauptstraßen ein," und so redeten sie noch mehr über diese Fragen, die für beide doch von außerordentlicher Bedeutung waren. —

Kurt war eilig nach Hause gegangen und zog sich schnell um. Er kam etwa eine Viertelstunde später, als es verabredet worden war, bei Leerens an.

Else hatte ihn schon sehnsüchtig erwartet; als er endlich kam, ihr die schönen Rosen gab und im Beisein des alten Herrn den Grund seiner Verspätung auseinandersetzte, da war sie denn vollkommen zufrieden und auch der Papa nickte beifällig mit dem Kopfe.

„Recht so Kurt, ein Anfang muß halt doch einmal gemacht werden. Du hast, wie es scheint, Glück, na hoffentlich geht's auch so weiter."

In wenigen Minuten hatten alle drei „der Vorsicht halber zur Erwärmung," wie der Papa meinte, ein Glas Sherry getrunken und einen Happen gefrühstückt. Lord, der übrigens wieder dabei sein mußte, war auch nicht vergessen worden und Kurt rief ihm noch zu:

„Lord, das wird später Deine liebe, kleine Herrin!".

Nach beendeter Imbißeinnahme machten sich alle drei auf den Weg zur Eisbahn.

Da man noch bis zum Abend mit der Veröffentlichung der Verlobung warten wollte, so wandte sich Kurt vor dem Betreten der Eisbahn an Else mit der Bemerkung:

„Vergiß nicht, Elschen, vorsichtig zu sein, daß niemand vorzeitig unser süßes Geheimnis erfährt!"

„Aber Kurt, Du bist schlecht, mir zuzutrauen, daß ich nicht schweigen kann!"

„Else, mein süßes Elschen, sei nicht böse, es war ja nur Scherz!"

„Kinder," mischte sich der Graf ein, „wißt Ihr, hier zu warten, bis Ihr junges Völkchen Euch ausgetollt habt, dazu ist es mir zu kalt. Ich gehe auf ein halbes Stündchen in das Frühstückslokal von Krampe."

„Papachen, Papachen!" drohte Else scherzend.

„Da seh' sich einer solch' einen kleinen Tyrannen an! Na, Kurt, da siehst Du, was Deiner später harrt!"

„Aber Papa, Du plauderst ja schon aus der Schule!"

„Ist Kinder," machte der alte Herr sich scherzend nach allen Seiten umsehend und den Zeigefinger vor den Mund haltend.

„Also, auf Wiedersehen!"

„Adieu, Papa!"

„Lord, geh' brav mit!" Artig und gehorsam wanderte das gute Tier mit dem Papa von dannen.

Else und Kurt waren bald in dem hin- und herwogenden Menschengewühl verschwunden. Es war ihnen geradeso so recht, daß sie in der großen Masse untergingen, in der manch' frohes und keckes Wort fiel.

Rote gesunde Backen, freundliches Lächeln verriet, daß gar manches gesprochene Wort dem richtigen Sinne nach verstanden worden war. Hier in Gottes freier Natur verstehen sich die Herzen schneller und besser, als drin im dumpfen Saale auf schlüpfrigem, glatten Parkettboden, wo banale Redensarten Geist vorstellen sollen, der doch oft nur recht, recht äußerlich angelernt ist!

Else und Kurt ruhten an dem Plätzchen aus, wo er mit ihr vor wenigen Tagen mit dem Schlitten gestanden hatte.

Sie unterhielten sich über ihr damaliges Gespräch, das er dann so plötzlich abgebrochen hatte und mit ihr wie wild und toll davongesaust war.

Elschen schien von der Erklärung recht befriedigt zu sein, denn sie lächelte glückselig zu dem sie um fast eine Hauptlänge überragenden Kurt hinauf.

Also hier muß man herkommen, um Dich endlich zu finden . . . . ! Es ist nicht schön von Ihnen Else ganz, unserer Gesellschaft zu entziehen," lachte Frieda von Hallkron beiden die Hand reichend.

„Wirkamen mit Papa, der uns vor wenigen Minuten erst verlassen hat. Suchtest Du mich?"

„Ja, Else, ich war zwei Tage nicht hier und dann habe ich Dich auch vorher nur sehr kurz gesprochen." Und zu Kurt gewendet fuhr sie lachend fort:

„Sie entziehen uns Else jetzt ganz, das ist doch etwas zu egoistisch oder meinen Sie nicht?"

„Nun, wie man es nehmen will, Männer sind immer egoistisch," warf Kurt hin.

„Da hast Du recht, Kurt," meinte Else.

„Was ist das? Du?" Bald Else, bald Kurt anschauend, bedurfte Frieda einiger Sekunden, um sich von ihrem Erstaunen zu erholen, das aber durch Kurt schnell unterbrochen wurde.

„Na, Elschen, was habe ich Dir vorhin noch gesagt? Siehst Du, nun hast Du doch geplaudert!"

„Kurt, sei nicht böse," bat Else schmeichelnd.

„Ei, ei, also Deine beste Freundin erfährt auf solche Weise diese reizende Nachricht!"

„Sage nur niemandem etwas davon, Papa will es erst heute Abend tun. Ihr seid schon per Karte eingeladen, an einem „dringenden Feste" teilzunehmen!"

„Wir dürfen doch bestimmt auf Sie rechnen, mein gnädigstes Fräulein?"

„Gewiß komme ich, aber na, warte Elschen, Du böses, hinterlistiges Kind," drohte Frieda scherzend.

„Frieda," bat Else dicht an sie heranlaufend, „tue mir nur den einzigsten Gefallen und versuche Deinen Bruder fern zu halten. Er würde nur mit seinen Sticheleien und Bemerkungen mich in die tötlichste Angst versetzen."

Noch näher an die Freundin heranfahrend, sagte sie ihr leise ins Ohr:

„Weißt Du, Kurt ist dann gleich so heftig und es könnte sonst nur zu unnötigen Auseinandersetzungen kommen, die ich vermeiden möchte."

„Oh, Heimlichkeiten, Else, darf ich sie auch hören?"

„Später, ja Kurt, heute nicht!"

„Aber Else!"

„Mein Bruder," fuhr Frieda fort, „hat sich mit einigen alten Korpsbrüdern zur Silvesterfeier verabredet, er wird also nicht kommen.

Nun aber noch einmal meine aller, allerherzlichsten Glückwünsche, meine kleine Else und auch für Sie Herr von Stohren."

„Vorsichtig, da kommt ein Herr gerade auf uns zugesteuert. Kennen Sie ihn?"

„Ach, das ist ja Herr von Estroff, ein alter Bekannter, der heute schon zwei Körbe von mir annehmen mußte."

Die Vorstellung der beiden Herren war schnell geschehen und unter frohem Scherzen flogen die Vier bald in weiten Bogen über den See.

Plötzlich stürzte ihnen Kurts großer Hund entgegen und zeigte Else und Kurt hierdurch die Rückkehr des alten Grafen an. Er stand mit Hans zusammen am Ufer. Auf diese Stelle sausten die Vier zu.

Nach kurzer Begrüßung mahnte Papa Leeren zum Aufbruch. Er rief den Davoneilenden noch nach:

„Else hast Du auch nicht vergessen, Frieda für heute Abend einzuladen?"

An meine werte Kundschaft

höfl. die Nachricht, dass mein diesjähriges

Weihnachts-Ausnahme-Angebot

mit dem heutigen Tage beginnt.

Ich verkaufe:

Große Posten Herren-Paletots mit **10%** Rabatt.

Große Posten Herren-Anzüge mit **10%** Rabatt.

Mit Recht werden meine Angebote bevorzugt, denn der Name „Hettlage" ist heutzutage mit dem Begriff „fertige Konfektion" auf das innigste verknüpft. Der Grund hierfür ist in der nicht zu übertreffenden Leistungsfähigkeit und der grossen Popularität, deren sich die Firma Hettlage schon seit Jahren erfreut, zu suchen.

Grosse Posten Knaben-Paletots mit **20%** Rabatt.

Grosse Posten Knaben-Anzüge mit **20%** Rabatt.

Hettlage

Lüdenscheid.

Sonntag bis 8 Uhr

:-: abends geöffnet :-:

Bevor Sie Herren- u. Knaben Konfektion kaufen, überzeugen Sie sich ohne Kaufzwang von meiner grossen Auswahl, prüfen und vergleichen Sie immer erst meine billigen Preise.

Herren-Moden
Knaben-Moden

Sehenswerte

Weihnachts-Dekoration

Womit düngen wir unsere Obstbäume, oder auf welche Art und Weise machen sich die einzelnen Nährstoffe an denselben bemerkbar?

Hugo Höngen, gepr. Baumwärter in Kreisch bei Halver.

Allmählich kommt man immer mehr zu der Einsicht, daß nicht nur unsere Hackfrüchte, Getreide- und Gemüsearten eine Düngung verlangen, sodern daß auch der Obstbaum zu seiner vollen Entwicklung und zu seinem Unterhalt große Ansprüche an die nötigen Nährstoffe macht. Mancher Landwirt und Gartenbesitzer faßt doch einmal den Gedanken, seinen Obstbäumen Dünger zuzuführen, und das mit Recht. Aber so mancher Laie, welcher einsieht, daß es seinen Bäumen an Nahrung fehlt, legt sich nur die Frage vor: womit dünge ich meine Obstbäume?, und bevor er sich genauer vergewissert, welcher Nährstoff seinen Bäumen eigentlich fehlt, greift er blindlings zu dem einen oder anderen Nährstoff und führt diesen seinen Bäumen zu, wobei in den meisten Fällen eine einseitige Düngung entsteht, indem der betreffende Nährstoff noch im Ueberfluß im Boden vorhanden ist, ein anderer dagegen aber dem Baume fehlt. Um diesem Uebel nun vorzubeugen und das Richtige zu treffen, muß man erst zu der Ueberzeugung kommen, welchen Einfluß die einzelnen Nährstoffe auf die Obstbäume ausüben.

Außer den beiden Nährstoffen Luft und Wasser, die dem Baume von der Natur zugeführt werden, dreht sich die ganze Düngung nur um die vier folgenden Nährstoffe: Stickstoff, Phosphor, Kali und Kalk, welche dem Obstbaume in irgend einer Form zugeführt werden müssen.

Der Stickstoff wirkt folgendermaßen auf die Bäume ein: Er erzeugt üppiges Wachstum derselben, er unterdrückt den Blüten- und Fruchtansatz; durch übermäßige Stickstoffdüngung wird das Wachstum der Bäume verlängert bis spät in den Herbst hinein, dadurch entsteht unreifes, gegen Frost weiches empfindliches Holz, welches im Winter erfriert, wodurch die im Sommer bemerkbaren dürren Spitzen in den Bäumen meistenteils entstehen.

Im Gegensatz zu dem Stickstoff unterdrückt der Phosphor das üppige Wachstum, er beschleunigt den Eintritt der Reife bei Holz und Früchten. Dadurch entsteht hartes, gegen Frost unempfindliches, wiederstandsfähiges Holz.

Das Kali wirkt ebenfalls günstig auf Blüten und Fruchtansatz ein. Die Früchte bekommen eine schönere Farbe, genügende Ausbildung und besseren Geschmack. Auch fördert das Kali hartes und widerstandsfähiges Holz, die Bäume sind daher dem Erfrieren und den Pilskrankheiten weniger ausgesetzt.

Der Kalk erhöht und beschleunigt die Wirkung der anderen Nährstoffe, daß heißt, die anderen Nährstoffe werden schneller aufgelöst und von dem Baume besser aufgenommen, er verbessert die Eigenschaft des Bodens und dadurch entsteht ein großer Wert desselben. Er trägt wesentlich zur Fruchtbildung bei, besonders bei den Steinobstbäumen, weil diese sehr anspruchsvoll an Kalk sind.

Erst nachdem der unkundige, obstbautreibende Landwirt und Gartenbesitzer aufgeklärt ist, in welcher Weise die Obstbäume durch die einzelnen Nährstoffe beeinflußt werden, dann findet er beim genaueren Kontrollieren seiner Baumkronen in denselben eine Uebersichtstafel vor, von welcher er genau ablesen kann, welcher Nährstoff den Bäumen fehlt und zugeführt werden muß; er erkennt sofort, welchen Nährstoff der Baum im Ueberfluß hat und der ihm deshalb entzogen werden muß.

Dann ist es ihm auch vollständig in die Hand gegeben, durch richtige Düngung den Baum gesund und tragfähig zu erhalten. Wenn dieses besser im Obstbau befolgt würde, dann würden die vielen Krankheiten der Bäume und die Unfruchtbarkeit derselben nicht immer auf unsere klimatischen Verhältnisse zurückgeführt.

Bestellungen auf den „Allgemeinen Anzeiger" für die Monate Januar, Februar und März werden von allen Postanstalten, unsern Boten und in der Geschäftsstelle entgegengenommen.

Frieda ließ ihre Freundin garnicht zu Worte kommen, sondern gab statt deren schnell zurück:

„Alles bestellt, wir kommen und gratulieren!"

„Frie... da!" rief Else ganz entrüstet und purpurrot werdend.

„Wa..s?" gab der Graf zurück, „wozu denn?"

„Nun .... um Mitternacht zu .... Neujahr!" und laut auflachend vor Uebermut sauste sie mit ihrem Partner davon.

„'s ist 'ne kleine Hexe, immer hat sie etwas besonderes im Köpfchen. Ich dachte schon, Else und Kurt hätten geplaudert; kam es Dir nicht auch im ersten Moment so vor, Hans?"

„Ja, ich hatte dasselbe Gefühl wie Du, Papa!"

Der Graf mit seinen beiden Kindern und Kurt brachen bald auf.

„Ich bin doch noch indiskret gewesen," wandte Kurt sich an den hinter ihm schreitenden alten Herrn!

„So, na erzähle einmal!"

„Hier das Telegramm," und damit reichte er dem Vater Elses das Papier.

„Hm," gab jener zurück, griff in seine Brusttasche und reichte Kurt eben solch ein Stück Pypier hin.

„Wann ist das angekommen?" forschte Kurt, es entfaltend.

„Der Diener überbrachte es mir vor einer halben Stunde."

Kurt las den folgenden Inhalt:

„Tausend innigen Dank für die gänzlich unerwartete Ueberraschung. Es scheint mir, wie eine Fügung Gottes, daß sich unsere Kinder finden sollten zum Bunde fürs Leben. Für die ehrenden, freundschaftlichen Worte über meinen gefallenen Mann sagt Ihnen heißen Dank Ihre alte Freundin Margarete Stohren."

Stumm dem braven alten Herrn die Hand drückend, gab Kurt das Telegramm zurück.

Der Abend war herangekommen und allmählich trafen die wenigen geladenen Gäste ein.

Frieda hatte noch einen Gang in die Stadt gemacht und wollte nicht erst noch einmal nach Hause gehen, deshalb war sie schon gegen sieben Uhr gekommen.

Kurt und Else hatten über ihre Zukunft plaudernd in dem kleinen Boudoir gesessen und fuhren bei dem unerwarteten Eintritt der Freundin in das Zimmer schnell auseinander. Sie hatten im Eifer der Unterhaltung, die natürlich von gar manchem süßen Kuß unterbrochen worden war, ganz und gar das Klingeln und auch das leise Knurren Lords überhört, der lang ausgestreckt am Kamin lag.

„Oh wie schade," lachte Frieda, „ich habe mir schon längst gewünscht, einmal einem wirklichen Liebespaare zuschauen zu können und nun ist es mir doch nicht gelungen."

„Ja, sehen Sie, gnädigstes Fräulein, dann müssen Sie es eben anders anfangen!"

„Wie denn aber?" fragte sie schelmisch.

„Das ist Amtsgeheimnis!"

„Oh wie schade!"

„Später vielleicht einmal, wenn — —" unterbrach sie Else.

„Ha, wenn — —?"

„Wenn Du selbst verlobt sein wirst!"

„Ach laß mich, Du Racker, das hat noch gute Weile, ich denke überhaupt noch garnicht an heiraten!"

„So, und warum kommt denn Herr von Estorff so und so oft hierher auf Urlaub und warum ist er denn heute Abend auch eingeladen worden?" neckte Else ihre reizende Freundin, die errötend die beiden jungen Brautleute ansah.

„Ich komme gleich wieder, ich will nur einen Augenblick zu Hans hinauf gehen und nicht Lauscher so interner Unterhaltungen von jungen Damen sein," versetzte Kurt, und Else einen herzhaften Kuß auf die kleine weiße Hand drückend, eilte er lachend hinaus.

Kaum war Kurt hinausgegangen, so saßen die beiden jungen Mädchen eifrig plaudernd beieinander. Else konnte garnicht genug Gutes über Kurt erzählen, was Frieda ihr auch bestätigen mußte. So gingen die Minuten dahin und mit Schrecken merkte Else erst kurz vor 8 Uhr, daß sie sich noch nicht festlich geschmückt hatte und so eilten denn die beiden jungen Mädchen hinauf in Elses Schlafzimmer.

Die ersten Gäste zogen eben die Glocke, als die beiden Freundinnen Arm in Arm die breite Treppe wieder herunterkamen und mit einem flüchtigen Blick in den Salon dann in Elses Boudoir verschwanden.

Die Herren standen plaudernd im Zimmer des alten Grafen, der nur das eiserne Kreuz I. Klasse an seinen schwarzen Rock befestigt hatte.

Kurt trug ein kleines gelb und weißes Bändchen im linken Knopfloch. Es war das Band der Rettungsmedaille, die er sich vor Jahren geholt hatte, als sein Regiment eine Schwimmübung abhielt, wobei ein Ulan durch Kurt aus dem Wasser gezogen worden war.

Zwanglos stand man in Gruppen umher und unterhielt sich über kleine Tagesereignisse und kleinen Klatsch aus der Gesellschaft, in der heute wieder einmal Ihre Exzellenz, die Frau Stadtkommandant, wie Frau von Hastenbeck kurzweg genannt wurde, eine Rolle spielte, die man nicht an zweiter Stelle nennen kann. Heute hatte sie sich mit dem Konditor vor versammeltem Publikum, wegen der Größe einer Torte herumgezankt, da ihr eine solche von geringerer Dimension gesandt worden war, wie einer Frau Stadtrat, so ungefähr war der Inhalt der Geschichte, Einzelheiten waren noch nicht genügend bekannt geworden und so erging man sich in allgemeinen Vermutungen.

Bald wurden die Flügeltüren geöffnet und man ging in den Speisesaal zu Tisch.

Eben war der Braten herumgereicht worden, als perlender Sekt in die Spitzkelche gefüllt wurde. Graf Leeren senior erhob sich und begann einen humoristischen Nachruf dem scheidenden alten Jahre zu widmen, er schloß mit den Worten:

„Aber das alte Jahr will nicht scheiden, ohne ein junges glückliches Brautpaar zu hinterlassen!"

Man sah sich höchst erstaunt im Kreise um, der alte Herr schmunzelte vergnügt über die verblüfften Gesichter seiner Gäste, dann rief er laut und freudig:

„Das junge Brautpaar, Else Leeren und Kurt von Stohren, sie leben hoch!"

Wie von einem Zauberbanne erlöst, stimmten die Anwesenden in den ersten allgemeinen Glückwunsch für das junge Brautpaar ein.

Nach aufgehobener Tafel unterhielt man sich mit den üblichen Sylvesterscherzen, wie Bleigießen, Pantoffelwerfen und was man sonst noch so kannte.

Mit welchem Eifer verfolgt man die einzelnen kleinen Erfolge! Da stand in der Zukunft Glück, Reichtum, Ansehen, Ehrenstellen und was die Karten, Würfel oder sonstige Orakel nicht alles Gutes und Angenehmes sonst noch zu sagen wissen, geschrieben. Wie gern glaubt man alles das und wenn man dann schließlich am Ende des Jahres zurückblickt, wie wenigen hat in dieser Zeit das Glück gelächelt?! —

Kurt warf in seinem Glück schnell einen Blick rückwärts in's alte Jahr. Auch ihm hatte man solches Glück vorausgesagt. Beim Punsch und im frohen Kameradenkreise hatte er im Kasino gesessen. Dann aber kamen auch für ihn die trüben Stunden. Er nahm seinen Abschied und, ein Schütteln durchzitterte seinen Körper, wenn er an die Zeiten sich erinnerte, in denen er kaum wußte, wo er sein müdes Haupt hinlegen und woher er einen Bissen Brot nehmen sollte, den nagenden Hunger zu stillen. Alles das flog in Windeseile an seinem geistigen Auge vorüber und jetzt? Das herrlichste und schönste Mädchen war seine Braut, sie gehörte ihm, ihm allein mit Leib und Seele? solch' namenloses Glück hatte er sich nicht träumen lassen!

Es war Mitternacht! Die ersten Glockentöne vom nahen Johanniskirchturm hallten lange nachzitternd durch die eisige Januarnacht.

Fortsetzung folgt.

Wwe. Aug. Klüppelberg, Schalksmühle.

Empfehle zum **Weihnachts-Einkauf** mein **grosses Lager** in

Kleiderstoffe Knaben- und Herren-Anzüge	Hüte, Mützen, Regenschirme Wollwaren jeder Art,	Kurz- und Weiss-Waren Wäsche-Artikel	Kravatten Teppiche und Läuferstoffe	Biber- Bettücher weiss und bunt.	Jaquard-Decken in Wolle u. Baumwolle u. s. w.

Grosse Spielwaren-Ausstellung

Reelle billige Preise! **Reelle billige Preise!**



Die schönsten, die praktischsten, die billigsten

Geschenke

für Damen, Herren und Kinder

finden Sie in unübertroffener Auswahl, Preiswürdigkeit und Qualität in dem

Spezial-Haus

für Damen- und Herren-Moden, Wäsche, Handschuhe Krawatten, Schirme

Hermanns & Froitzheim

Nachf. W. Karhoff.

HAGEN, Kölner- u. Elberfelderstrassen-Ecke.

Gelbe Rabattmarken Annahme voller Bücher. || Umtausch nach Weihnachten gestattet.

Max Laifle,

Oberbrügge, Oblerweg 18

empfiehlt

Herrenwäsche in großer Auswahl

als:

Kravatten und Selbstbinder in den modernsten Farben in hell und dunkel, Kragen, Vorhemden, Manschetten, Kragenschoner, weiße und bunte Taschentücher, Chiffon- und Biber-Hemden, Felsen-, Normal-, Macco-Hemden mit Vorder- und Schulterschluß, Hautjacken, Unterhosen in Normal, Biber u. Macco, Socken, Trico u. gestrickt. Wollhandschuh, gestrickte Wollunterjacken.

Auf alle Waren Rabatt.

Zu Weihnachtsgeschenken

empfehle in großer Auswahl

Gesang- Gebet- und Geschichtenbücher.

Ferner verkaufe:

Glas-, Porzellan- Leder- und Spielwaren

— zu den billigsten Preisen. —

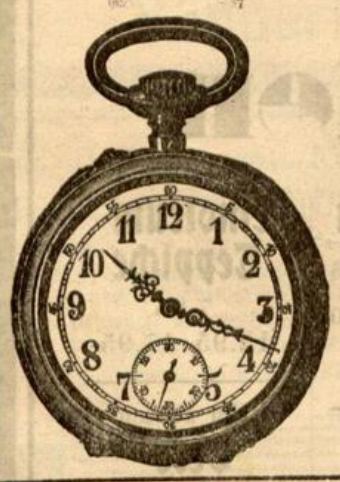
Adolf Rüggeberg, Halver.

Grösste Auswahl am hiesigen Platze!

Ringe, Ketten, Broschen, Armbänder, Manschettenknöpfe, Schlipsnadeln, Colliers etc.

Julius Fladrich Uhrmacher und Goldarbeiter Hagen

Mittelstrasse 2, am Markt.



Zum **Weihnachtsfeste** empfehle mein in allen Teilen ganz enormes Lager in

Uhren Gold- und Silber-Waren



in jeder gewünschten Preislage, bei streng reeller Bedienung.

Auswahl in Taschenuhren zirka 1000 Stück — Für jede Uhr 5 jährige schriftliche Garantie.

Massiv goldene moderne Trauringe, unzerspringbar, D. R.-Patent. — Gravieren gratis.

Umtausch nach dem Feste bereitwilligst. Umänderungen und Neuanfertigung schnellstens.

Gelbe Rabattmarken werden ausgegeben. Volle Bücher nehme für 6 Mark in Zahlung.

Sämtliche Artikel tragen deutliche Auszeichnung, daher Uebervorteilung ausgeschlossen.

Fernsprecher Nr. 1766

Groth & Co., Hagen i. W., Mittelstrasse 21.

Fernruf Nr. 538 — **i. H. Rud. Lehmkühler, Uhren, Juwelen, Gold- und Silberwaren.** — **Fahrstuhl bis zum Atelier.**

Werkstatt für das moderne photographische Bildnis.

Weihnachts-Aufträge

für Vergrösserungen erbitten zwecks sauberer und pünktlicher Lieferung baldmöglichst.

Mässige Preise. Abends Aufnahmen bei elektrischem Licht, ohne Unterschied von Tagesaufnahmen. **Mässige Preise.**

Besondere Gelegenheit!

SINN HAGEN

Jedes Teil wird bis Weihnachten reserviert.

Kleinmöbel

Bauerntische
1.95 2.40 2.75
3.50 3.95 4.75
5.45 6.75 8.50
10.75
u. s. w.

Büstenständer
3.75 5.50
8.75 11.50
13.00 16.50
u. s. w.

Serviertische
7.35 9.75
12.50 16.50
19.75 22.00
u. s. w.

Paneele
2.25 3.30
4.25 4.75
5.50 6.00
7.10 8.00
u. s. w.

Bücher-Etageren
3.70 6.75 8.00
11.85 17.00
u. s. w.

Schreibtisch-sessel
alle Preislagen.

Rauchtische
4.50 5.35
8.50 10.75
u. s. w.

Flur-Garderoben
12.95 16.50
25.00 28.00
34.75 37.75
u. s. w.

Faulenzer
2.95 4.25
6.75 8.75
10.00 14.75
16.50 17.95
18.50
u. s. w.

Wohnzimmer-Stühle
3.25 3.95
4.40 4.80
5.25 6.50
u. s. w.

Nähtische
8.75 12.00 15.25
18.00 20.75 24.00
u. s. w

Kinder-Schreibpulte
18.90 24.70

Schaukelstühle
Stück 25.00

Weisse Blumenkrippen
8.25 12.75 14.00
u. s. w.

Klaviersessel
8.75 10.75
12.50 15.00
u. s. w.

Wandschränke
6.40 7.80 9.00
u. s. w.

Käfigständer
5.70 7.25 8.50

Notenständer
4.95 6.00
8 75 10 00
u. s. w.

Einzelmöbel

Trumeaux-Spiegel
25.50
28.50 34.00
u. s. w.

Ausziehtische
22.75 27.00
34.00 47.00
u. s. w.

Spiegel-Schränke
26.00

Vertikows imitiert
37.00
48.00 50.00
u. s. w.

Sofatische poliert
19.00 22.75

Spieltische
21.50

Vertikows poliert
65.00
70.00
76.00
82.00
u. s. w.

Schreibtische
64.00
85.00 100.00
u. s. w.

Wohnzimmer-Büffets
in Nussbaum und Eiche
135 00 147.00
158.00 172 00
188.00 235.00
u. s. w.

Sofas Stoffbezüge zum Aussuchen
38.00 42.00 45.00

Chaiselongues
29.00 32.00 36.00

Sofa-Garnituren und Sofas, 2 Sessel Bezüge zum Aussuchen
165.00 195.00
245.00
u. s. w.

Sofas Plüschbezüge zum Aussuchen
58.00 63.00
68.00

Klubsessel
125.00 165.00

Veranda-Möbel Peddigrohr
Sessel 9.75 13.00
17.00 18.50
u. s. w,

Sofas Plüschbezüge zum Aussuchen
72.00 80.00
95.00
u. s. w.

Sessel
:: mit Pergamoid ::
42.00

Veranda-Möbel Tische
:: :: Peddigrohr :: ::
13.75 18.75
u. s. w.

Teppiche :: Tischdecken

Tischdecken
1.20 1.95 2.35
2.70 3.25 4.15
4.65 5.10 5.80
6.50 7.25 8.00
9.25 10.50 12 00
u. s. w,

Chaiselongue-Decken
5.50 7.00 9.25
11.00 14.00 17.25
19.60 21.50 27.00
s. u. w.

Bett-Vorlagen
1.75
2.25 2.70 3.25
4.00
4.55 5.20 5.75
u. s. w.

Schlafdecken
Wolle
5.95 7.25 8,50
9.75 11.00
u. s. w.

Felle
1.80 2.40 3.25
4 50
5.30 6.25 7.75
9.25 11.00
u. s. w.

Kamelhaar-Decken
kamelhaarig 8.95
rein Kamelhaar
12.75 18.50
u. s. w.

Selten Günstig!
Sämtliche
Teppiche
Arminster, Tapestry,
:: Velour, Boucle ::
mit
Preisermäßigung.

Bettdecken
3.75 5.50 7.25
9.65 12.00
u. s. w.

Ein kleiner Posten
Fenstermäntel
1.60 1.80

Kokosläufer
1.25 1.65 1.95
2.30 3.00
u.s, w. per Meter

Reisedecken
6.50 8.00 9.75
11.00 13.50 16.00
u. s w.

Wollfries
in allen Farben
3.45 4.25

Juteläufer
0.38 0.55 0.72
0.85
0.98 1.20 1.45
u. s. w. per Meter

Linoleum-Teppiche
7.95
12.95 17.95

Ein Posten
Dekorationen
Plüsch, Tuch und Leinen
weit unter Preis!

Tapestry-Läufer
2.10
2.40 2.65 2.80
u. s. w.

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet.

Verbreitungsbezirk: Halver, Breckerfeld, Dahlerbrück, Schalksmühle, Brügge, Oberbrügge, Lüdenscheid, Bollwerk, Volme, Kierspe-Bahnhof, Kierspe, Rönsahl, Meinerzhagen Valbert, Mühlhofe, Kupferberg, Kreuzberg, Radevormwald usw.

Redaktion, Druck und Verlag: Wilhelm Bell jr., Halver i. Westfalen. □ Fernsprecher Nr. 42, Amt Halver. Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

№ 289. | Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich am Postschalter abgeholt Mark 1,50, durch die Expedition Mark 1,75, durch den Briefträger frei ins Haus gebracht Mark 1,92. | **Halver** **Samstag, den 10. Dezember** | Anzeigen: Für die einspaltige Garmondzeile oder deren Raum 15 Pfg., Reklamezeile 40 Pfg. — Jede Rabattbewilligung wird hinfällig bei zwangsweiser Beitreibung der Gebühren. — Beilagen: „Wort und Bild", „Seifenblasen", „Landwirtschaftlicher Ratgeber." | **1910.**

Größte Auswahl! **Großartige Auswahl in passenden Weihnachtsgeschenken** **Billige feste Preise!**

finden Sie in nachstehenden Gegenständen bei

Kaiserstraße 53—55. 2 Minuten vom Bahnhof.

Hugo Fischer, Radevormwald.

Kaiserstraße 53—55. 2 Minuten vom Bahnhof.

Beleuchtung	Porzellan	Glas	Nickelwaren	Holzwaren	Blechlackierwaren	Eisenwaren	Lederwaren	Galanteriewaren
Kronleuchter Klavierlampen Salon-Lampen Zug-Lampen Tischlampen Nachtlampen Ampeln Wandarme Küchenlampen Kerzenleuchter u. s. w.	Eß-Service Kaffee-Service Tee-Service Waschgarnituren Küchentonnen Palmkübel Wandteller Brotteller dek. Tassen Kinderteller u. s w.	Bier-Service Likör-Service Weingläser Biergläser Likörgläser Bierseidel Tafelaufsätze Obstschalen Blumenvasen Käseglocken u. s. w.	Kaffee-Service Bowlen Cacesdosen Tortenplatten Rauchservice Saftkannen Rahmservice Bügeleisen Einsätze Nipptische u. s w.	Haus-Apotheken Bürstenständer Vogelbauer m. Ständ. Nähkasten Ablaufbretter Paneelbretter Küchenbretter Ueberhandtuchhalter Tablette Rolltischdecken u. s. w.	Ofenschirme Kohlenkasten Gebäckkasten Briefkasten Geldkassetten Wärmflaschen Schirmständer Brotkörbe Spardosen Gießkannen u. s. w.	Brotschneidemaschinen Reib- „ Fleischhack- „ Wasch- „ Wring- „ Mangel- „ Messerputz- „ Kopierpressen Haushaltwaagen Kaffeemühlen u. s. w.	Damentaschen Reisetaschen Geldbörsen Zigarrentaschen Brief- „ Tornister „ Markttaschen Ledergürtel Photographie-Album Postkarten u. s. w.	Zeitungsmappen Bürstentaschen Staubtuchtaschen Pompadours Nadelkissen Schmuckkasten Briefpapier i. Kassett. Nippsachen Broschen Damen-Uhrketten u. s. w.

Oefen und Herde. **Feine Neuheiten in Rotkupfer, Messing- und Edelzinn-Gegenständen.** **Haus- und Küchengeräte.**

Aluminium-Kochgeschirre und Geräte. Unter Garantie! **Solinger Stahlwaren.** Unter Garantie!

Fein versilberte und oxydierte Luxus- und Gebrauchsgegenstände der Thüringer Metallwaren-Fabrik.

Zu Weihnachtsgeschenken

empfehle in grosser Auswahl:

Nickelwaren, Alfenide und Silbersachen, wie Bestecke, Tee- und Kaffeeservice, Teegläser ect. Aluminium-Kochgeschirre emailiert und lackierte Waren, Gebäckkasten, Brotkörbe etc., Vogelbauer Holz- und Korbwaren.

Porzellan und Steingut in reicher Auswahl und billigen Preisen. Glas- und Chrystallsachen, Wein- Bier- und Liqueur-Gläser, Bier- und Liqueur-Servicen, Bowlen und Cristallschalen, Alexanderwerk Haushaltmaschinen, Schlittschuhe, Rodel- u. andere Schlitten.

Wasch- und Wringmaschinen, Oefen und Herde

zu billigsten Preisen.

Carl Drecker,

Wipperfürth.

Photograph. Kunstatelier

Hagen i. W. Schubert Lüdenscheid.

Elberfelderstr. 49, Telephon 1958. Thünenstr. 1

empfiehlt **elegante erstklassige Bilder** jeder Grösse und Ausführung zu **mässigen Preisen.**

Eigene Vergrösserungsanstalt konkurrenzlos in Preis u. Ausführ.

Weihnachts-Aufträge erbitte baldigst.

Abends Aufnahmen bei elektr. Licht.

Aparte Neuheiten

passend für **Weihnachtsgeschenke** in

Fantasie- und Kleinmöbeln,

Dekorationsgegenständen etc.

Hugo Becker Hagen i. W.

Teppiche, Dekorations- und Möbeleinrichtungs-Geschäft.

Fernruf Nr. 631. **Elberfelderstraße Nr. 35.**

⊙ ⊙ **Extra-Anfertigungen wolle man baldigst aufgeben.** ⊙ ⊙

Ludwig Freymann, Radevormwald, Markt 10.

gegründet 1841. **Manufaktur-, Woll-, Weiss- und Kurzwaren** gegründet 1841.

hält sich bei Bedarf in allen Neuheiten in obigen Artikeln bestens empfohlen.

Streng reelle Bedienung. **Billigste Preise.**

Vorteilhaftes Angebot aus meiner Abteilung

Damen-Konfektion

Neu eingetroffen:

Ein großer Posten **engl. Damen-Paletots**	langes Fasson mit hübscher Garnitur	12.00	9.00	8.00	**7.00**
Ein großer Posten **engl. Damen-Paletots**	in hocheleganter Ausführung	22.00	18.00	16.00	**14.00**
Ein großer Posten **schwarzer Tuch-Paletots**	geschmackvoll gearbeitet, teils auf Seide	24.00	22.00	20.00	**18.00**
Ein großer Posten **schwarzer Tuch-Paletots**	in vollendet schöner Ausführung, auch in großen Weiten vorrätig auf Seide	42.00	36.00	30.00	**28.00**

Abteilung:

Herren-Konfektion

Ein großer Posten **Herren-Paletots**	moderne Sachen	45.00	24.00	18.00	**15.00**
Ein großer Posten **Herren-Ulster**	in allen eleganten Dessins	48.00	30.00	25.00	**18.00**
Ein großer Posten **Herren-Anzüge**	das neueste der Saison, ein- und zweireihig	50.00	28.00	21.00	**15.00**

Sally Schlesinger – Hagen

23 Mittelstraße 23 — Ausgabe gelber Rabattmarken. — Ecke Marienstraße.

Hanna.

Novelle von M. Albrecht.

8. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Veilchen? — Nein — die mag er nicht. Die Frau sieht ihn erstaunt an. „Wie kann man Veilchen nicht mögen," meint sie kopfschüttelnd. „Aber die finden schon einen Abnehmer. Herr Referendar Mangold will immer gerade Veilchen haben; täglich kauft er die allerschönsten für — —"

„Gut, ich nehme sie," unterbricht Werner die Schwätzerin, — was geht ihn Mangolds Geschmack an! — Also die Maiglöckchen für Hanna, und es ist wohl nur ein Akt der Höflichkeit, wenn er der Patientin gleichfalls einige Blümchen bringt. — Hanna würde sich wundern, setzte er Sanni zurück. —

Er strebt nun hastig vorwärts. Wie warm es ist! Und wie die Veilchen duften!

Fast geflissentlich schaut er auf die weißen, schlanken Glöckchen, die aus dem Grün hervorlugen.

„Wie Hanna!" fährt es durch seinen Sinn: Zurückhaltend, — kühl — und schlank, — und die Kleine mit den dunklen Rätselaugen — — — Himmel, fängt der Zauber schon wieder an?! — „Am gescheitesten wäre es, ich würfe die Dinger fort, der Geruch geht mir auf die Nerven." Er tut es aber nicht, sondern trägt sie so recht sorgsam.

Da liegt auch schon das kleine Haus vor ihm. Im Sonnenglanz mit den blendend weißen Vorhängen, dem Blumenflor an den Fenstern, grüßt es ihn traut und anheimelnd.

Wie viele glückliche Stunden hat er dort verlebt! — Hatte er draußen Verdruß und Widerwärtigkeit gehabt, — es schwand, sobald er in Hannas klare, blaue Augen schaute. Und eine Sehnsucht nach ihrer sanften Zärtlichkeit erfaßt ihn. Wenn er sie doch zuerst allein sprechen könnte! Sie erwartet ihn zwar erst morgen, aber vielleicht ist ihm der Zufall günstig.

Leise klinkt er die Gartenpforte auf und nähert sich, vorsichtig auftretend, dem Hause, dessen Tür offen steht.

In der blitzblanken Küche, in die er zuerst blickt, sitzt nur die alte Aufwärterin und rupft einen Hahn.

„Ach, der Herr Doktor! Und Fräulein Hannchen is nich zu Hauf', mit Mutterchen nach dem Kirchhof gegangen, wollten doch dem Herrn Rektor 'nen schönen Kranz bringen; aber sie werden bald wieder retuhre sein"; so schwätzt die Alte redselig. „Aber das kleine Fräulein ist zu Hauf' — da drin in die Stube. Fräulein Hannchen, — ach, die ist ja immer so fürsorglich, — meinte, das Füßken müßte noch geschont werden. Sonst geht's all ganz gut dademit. — Na, die Freud' nu aber vor die liebe Braut."

Werner steht unschlüssig im Flur. — Soll er Hanna entgegengehen, oder sie hier erwarten? — So was kommt durch die Ueberraschung. Wenn ihn Sanni nun aber schon gesehen hätte! Was fürchtet er eigentlich? — Die Kleine in ihrer impulsiven Art hat sich bedankt, wie — wie — — Ach, Torheit, noch daran zu denken. Er wird sich nur höflich nach ihrem Befinden erkundigen und dann Hanna entgegengehen. Da klopft er auch schon — — — Es erfolgt keine Antwort, und die Tür des Wohnzimmers öffnend, bleibt er überrascht, fast bestürzt an der Schwelle stehen.

Auf einem Ruhebett, ganz nahe dem geöffneten Fenster, liegt Sanni anscheinend schlummernd. Sie hat eine Hand unter den Kopf geschoben, die andere hält ein Buch, in dem sie wohl gelesen. Die wirren schwarzen Löckchen sind tief in die weiße Stirn gefallen und — sind es die Schatten, welche die schweren, dunklen Wimpern auf die Wangen werfen? — es will Werner scheinen, als sei das Gesichtchen schmal geworden, als läge ein Zug von Leid um den kleinen Mund. —

Aber wunderschön sieht sie aus in dem losen, weißen Morgenkleide mit dem Spitzengerieſel um den Halsausschnitt. Eine bunte Decke ist halb herabgeglitten und ein winzig kleines Füßchen in pelzverbrämtem, roten Pantöffelchen lugt aus dem Kleidersaum hervor.

Werner steht wie gebannt und vermag den Blick nicht von dem liebreizenden Bilde zu lösen.

Aber wie unvorsichtig! So dicht unter dem geöffneten Fenster! Es ist zwar sommerlich warm, immerhin erst April.

Nur schnell das Fenster schließen und dann verschwinden. Die Veilchen kann er ja hierlassen, damit sie beim Erwachen eine Freude hat, und er legt sie sacht auf die bunte Decke.

Als er sich vom Fenster abwendet, irrt noch einmal sein scheuer Blick über die Schläferin. Eine dunkle Blutwelle schießt in sein Gesicht: Sanni ist erwacht. — — Ihre Augen begegnen den seinen mit jenem rätselhaften Ausdruck, der ihn schon so oft verwirrt und zugleich bedrückt hat. „Fräulein Sanni!" stottert er in peinlichster Verlegenheit. Er will seine Anwesenheit erklären, — entschuldigen, — doch er spricht kein Wort. Er sieht sie nur an, sieht, wie sie die Veilchen nimmt, ihr erglühendes Gesicht auf die duftigen Blüten neigt und dann ihm die Hand entgegenstreckt.

„Wie freue, ach, wie freue ich mich!" haucht sie mit einem strahlenden Lächeln.

„Wie geht es Ihnen?" fragt er, sich mühsam zu einem kühlen Ton zwingend, und läßt hastig die weichen Finger wieder fallen, die er kaum berührte.

„Wie es mir geht? — Nach langen sechs Tagen fragen Sie erst danach," sagt sie in vorwurfsvollem Ton.

„Meine Reise — — — Und sollten Sie mich wirklich vermißt haben?" Er weiß kaum, was er redet, so verwirrt ihn dies Anschauen.

„Nein!" entgegnet sie kurz. „Nein, gar nicht"!

„Nun, sehen Sie? — Im übrigen erfuhr ich auch durch — ja durch Hanna, daß Ihr Unfall nur leichter Natur gewesen. — Wir sehen uns wohl später noch —" Ohne sie anzusehen greift er nach seinem Hut. Er bekommt keine Antwort. — Ein wenig zögernd schreitet er zur Tür. — „Auf Wiedersehen!" murmelte er. Da, ein Ton wie unterdrücktes Schluchzen.

„Sanni!" Er ist neben ihr, neigt sich über sie. „Sanni, weshalb weinen Sie? — Ich wollte Ihnen nicht wehe tun, bei Gott nicht! — Liebe, kleine Sanni!" Er streicht über die widerspenstigen Löckchen, die unter dem stoßweisen Schluchzen erzittern. „Sanni, was tat ich denn?"

Nun richtet sie sich jäh auf; mit einer leidenschaftlichen Gebärde wirft sie ihre Arme um seinen Hals und drückt ihr Köpfchen an seine Brust.

„Warum gingst du fort? Gerade nach jener Stunde?" flüsterte sie erregt. „Wußtest du denn nicht, daß ich mich in Sehnsucht nach dir verzehrte? — Du Lieber! — Du Böser! — Du — du — ach du!!" Und immer fester schmiegt sie sich an ihn.

Werner ist wie betäubt. — Vor seinen Ohren braust es, als schlügen Wasserwogen über ihm zusammen, doch dazwischen hört er die süße, kosende Stimme, er fühlt die weichen Glieder in seinen Armen erzittern. Ein wonniges Empfinden durchströmt ihn. — Ihm — ihm gibt sich diese junge Menschenblume zu eigen!

Und wie nun die feucht umflorten Augen zu ihm aufschauen, verschämt und verlangend zugleich, und die Purpurlippen so nach den seinen glühen, da küßt er sie wieder und wieder — —

„Mich liebst du — mich?" stammelt er; doch durch den zweifelnden Ton klingt es wie Jubel.

„Vom ersten Sehen an, du Böser, der mich so oft gekränkt. — Ich hab' an dich denken müssen Tag und Nacht! — Und wenn ich euren deutschen Dichter las: „Er, der Herrlichste von allen!" — das warst du, immer nur du. — Schau, was ich heute gelesen — — —" Sie neigt sich seitwärts, um das Buch aufzuheben, da schreit sie laut auf.

Mitten im Zimmer, als habe Schmerz und Entsetzen ihre Glieder gelähmt, steht Hanna. Schneebleich ist ihr Antlitz; die Arme hängen schlaff an ihrem Körper herab, selbst aus den Augen scheint alles Leben gewichen.

Einige Minuten ist es totenstill in dem Gemach, dann ringt sich ein unartikulierter Laut über Hannas Lippen, — sie schwankt. Mit einem Schreckensruf eilt Werner auf sie zu. Sie streckt abwehrend die Hand aus, und ein Blick trifft ihn so voll Trauer und Qual, daß er beschämt zurückweicht.

„Hanna!" fleht er leise.

„Fort! Ich bitte dich — geh!" stößt sie rauh hervor.

Seine Augen irren wild umher, als müsse er sich überzeugen, daß ein Wahn ihn äffe.

Sanni ist verschwunden. Doch da liegen die Veilchen über den Boden verstreut, ihr Duft schwebt mahnend durch den Raum — —

Ist es denn seine Schuld, daß dies junge Herz gerade ihm in heißer Liebe entgegenschlägt?

Wieder nähert er sich Hanna. „Höre mich, Hanna, bevor du mich verurteilst," sagt er; sein Stimme klingt heiser vor Erregung.

„Geh!" wiederholt sie noch einmal hart und wendet ihm den Rücken.

Da geht er. — Als die Gartenpforte hinter ihm zufällt, bricht Hanna lautlos zusammen.

Als dann die Mutter ganz bestürzt hereinkommt und sie mit Fragen bestürmt, erhebt sie sich und entgegnet mit unnatürlicher Ruhe: „Laß mich, liebe Mutter! Später sage ich dir alles."

Und in fast automatenhafter Ruhe geht sie an ihr vorüber in das Nebenzimmer.

Hier wirft sich Sanni ihr zu Füßen; schluchzend umklammert sie ihre Knie. „Hanna! — Ach liebe, einzige Hanna!"

Eine jähe Röte schießt in Hannas bleiches Gesicht. Sie macht eine Bewegung, als wolle sie die sich am Boden windende Gestalt von sich stoßen, im nächsten Augenblick schämt sie sich dieser Regung.

Fortsetzung in nächster Beilage.

Wilhelm Bell jr.

Inhaber: Wilhelm und Robert Bell

Halver i.W, Kirchstrasse 5.

Für Weihnachts-Geschenke

bietet mein reichhaltiges Lager zu sehr billigen Preisen eine gediegene Auswahl.

Porzellan.

Ess-Service
für 6 und 12 Personen.

Kaffee-Service
in allen Zusammenstellungen

Tee-Service

Obst-Service

Gemüse- und Gewürz-Garnituren

Steinzeuge-Bowlen

Likör-Service

Vasen

Waschgarnituren
in sehr schöner Auswahl

Armkörbe
in sehr schöner Auswahl.

Kristall, Nickel und Messing.

Kaffee-Service

Tee-Service

Rahm-Service

Bowlen

Fruchtschalen

Tafel-Aufsätze

Tortenplatten

Eier-Service

Kakesdosen

Butterkühler

Käseglocken

Weinkühler

Tortenschaufeln

Menagen

Neue Weingläser
in jeder Preislage

Lederwaren.

Damentaschen
neueste Muster

Portemonnaies

Zigarren-Etuis

Photographie-Albums
in modernen Formaten

Postkarten-Albums

Schreibmappen

Brieftaschen

Reise-Handtaschen

Documentenmappen

Banknotentaschen

Taschen-Necessaires

Reise-Necessaires

Stahlwaren.

Bestecke
in Alpacca, Neusilber, Britannia und Nickel

Löffel

Tranchierbestecks

Kabarettgabeln

Butter- u. Käsebestecks

Schöne Aufmachungen in
Etuis
für Luxus und Gebrauch

Rasiergarnituren

Scheeren und Taschenmesser

Haarschmuck und Bürstenwaren
aller Art.

Sonntags bis abends geöffnet.

Schreibmaterialien.

Geschäftsbücher, Schreibmappen, Schreibzeuge, Briefwagen, Briefordner, sowie sämtliche Soennecken'sche Schreibwaren.
Briefpapier, lose und in Kartons in sehr feinen Aufmachungen.

Spazierstöcke für Herren und Knaben.

Näh-, Schmuck- und Toilettekasten.

Grosse Auswahl in
Cigarrenspitzen ❀ **Weihnachts-Cigarren** zu 25, 50 und 100 Stück verpackt in prima Qualitäten.

Taschentuch-, Kragen-, Manschetten- u. Cravattenkasten.

Bürstentaschen, Journal- und Zeitungsmappen.

Bilder mit und ohne Rahmen.

Wandteller, Wandsprüche, Glasbilder, Spiegel in allen Preislagen.

Kunstfiguren.

Sonntags bis abends geöffnet.

Praktisch und hervorragend billige

Weihnachts-Geschenke!

Mehrere tausend Schürzen!

Trotz der enorm billigen Preise auf alle Artikel gelbe Marken. Volle Bücher nehmen in Zahlung.

Sonntag bis 7 Uhr abends geöffnet.

Blusen-Schürzen vollweit, aus guten Siamosen, mit Borde garniert . . . . . Stück **98** Pfg.

Kittel-Schürzen aus guten Siamosen, mit Borde reich garniert . . . . . Stück **98** Pfg.

Weisse Hausschürzen mit Volant, Trägern, und Stickerei, vollständig weit und lang, 1,95, 1,75, **95** Pfg.

Zier-Schürzen mit Trägern und Volant, aus gutem apartem Köper-Satin . . . Stück **78** Pfg.

Kimono-Schürzen mit Volant aus Ia. waschecht. Siamosen, vollständig weit und lang . Stück **195** Pfg.

Knaben-Schürzen aus Köper-Satin und Fantasie-Stoffen . . . . Stück 56 Pfg., **45** Pfg.

Luisen-Schürzen aus Ia. Siamosen mit Volant, vollständig weit und lang . Stück **135** Pfg.

Kittel-Schürzen aus Ia. Siamosen, mit waschechter Borde garniert, vollständig weit Stück **135** Pfg.

Weisse Zier-Träger-Schürzen mit Feston reich garniert . Stück **68** Pfg.

Grosser Posten Kleider-Stoffe!

Ein Posten Kleider-Stoffe Prima Qualitäten, doppelbreit . . . . . Meter **98** Pfg.
— Wirklicher Wert bis 1.25 Mk. —

Ein Posten Ia. Satintuch Weit unter Preis. 110 cm breit, reine Wolle, nur schwarz Meter **195** Pfg.

Ein Posten moderne Blusen-Stoffe in Foulé, Popeline und Panama-Gewebe Meter **98** Pfg.

Ein Posten eleganter Kostüm-Stoffe in prachtvollen Farbentönen, 110 cm breit . Meter **165** Pfg
— Wirklicher Wert bis 3.00 Mk. —

Ein Posten Ia. Mohair Enorm billig. nur schwarz, ca. 110 cm breit Meter **250** Pfg.

Ein Posten Blusen-Stoffe in aparten Popeline- und Fantasiestoffen Meter **135** Pfg
— Wirklicher Wert bis 2.00 Mk. —

Unter-Röcke aus gutem Halbtuch, mit besonders schön garniertem Volant . . . . . Stück **375** Mk.

Halbfertige Blusen aus Ia. Wollbatist, mit herrlichen Stickereien Stück **250** Mark

Kissenbezüge vollgross, ausgebogt . . . . . 48 ₰
Kissenbezüge a. gut. Hemdentuch ausgekurbelt . . . 68 ₰
Kissenbezüge Ia. Qualität 98 ₰

Teppiche, Gardinen, Tischdecken enorm billig!

Damen-Hemden aus gutem Hemdentuch Schulterschluss mit Spitze Stück **98** Pfg.

Damen-Hemden aus gutem Chiffon, mit Spitze, Fältchen u. Band-Garnierung Stück **115** Mark

Damen-Hemden mit imitiert Madeira-Stickerei Stück **135** Mark

Damen-Hemden mit echter Madeira-Passe und Maschinen-Languette, in extra guter Ware Stück **185** Mark

Damen-Hemden mit reichlicher Feston-Garnierung und Seidenband durchzogen Stück **195** Mark

Damen-Hemden mit Feston garniert, Ia. Qualität Stück **235** Mark

Halbleinen Bettücher vollgross, gute Qualitäten St. **250** Mk.

Stickerei-Untertaillen Vorderteil ganz aus Feston . . Stück 68 ₰

Stickerei-Untertaillen aus eleganten Feston, in hervorrag. schönen Stickereien . Stück 98 ₰

Stickerei-Untertaillen aus apartem Feston gearbeitet, mit Atlasband-Durchzug Stück 125 ₰

— Wirklicher Wert bis 2,50 Mk. —

Halbleinen Bettücher 150/235 gross, extra schwere, westf. Ware **330** Mk.

Gelegenheitskäufe in Damen-, Herren- und Kinderkonfektion

Gebr. Kaufmann

Elberfelderstrasse 23. Hagen i. W. Ecke Kampstrasse.